GAUDIBLATT

Es geht auch anders!

FrOHe ProZeSSioN

Christihimmelfahrtskommando
Donnerstag 13.05.10 ab 13.00 Uhr
Geschwister-Scholl-Platz!
U3/U6 Universität, München, Bayern

Schlußamt am Gärtnerplatz
ab 15.00 Uhr mit Sparifankal und Einstürzende Musikantenstadl.

Ausserdem in der Religionsfreien Zone zum ökumenischen Kirschentag
vom 13. bis 16.05.2010 · Vorträge, Kabarett und Musik
Michael Schmidt-Salomon, Eisi Gulp, Carsten Frerk, Frieder Köllmayr,
Josef Doll, Werner Rügemer, Michaela Dietl u.a.

Weitere Informationen über Zeit und Raum **www.frohe-prozession.de**

www.religionsfreie-zone.de
www.bfg-muenchen.de

Bund für Geistesfreiheit München
info@bfg-muenchen.de
Tel: 089-775988

Kirchentag! Wir wünschen eine gute Verrichtung!

Sagt der Pfarrer zum Ministranten:
fürchte dich nicht, in dir steckt ein guter Christ.

I ♥ MY ALTAR BOY

das is doch nur eiiiiweiiiß

Nagel mich

FICKT EUCH ENDLICH SELBST!

ICH VERSTEH NICHT WARUM SICH ALLE LEUT SO AUFREGEN – ICH FIND DAS THEMA EXTREM GEIL!

Eigentlich fällt uns beinahe nix mehr dazu ein: Wo Religionen durch die Welt und ihre Geschichte ziehen, hinterlassen sie eine Todesspur voller Blut, voller Erbrochenem, voller Exkremente. Und das im Namen der Barmherzigkeit, der Liebe und der Seligkeit im Jenseits.

Verbrannte Erde! Die verhagelt uns so sehr die Gaudi, dass wir uns ein paar Gedanken machen, damit wir wieder lachen können. Einige der Gedanken findet Ihr hoffentlich in diesem Gaudi-Blatt. Und vielleicht auch die eine oder andere Gaudi. Aber ob die ausreicht?

Doch, ein bisschen mehr fällt uns schon noch ein:
Lacht, Leute, platzt heraus, kugelt euch, brüllt, schüttet euch aus, wiehert.
Es soll sich ein schallendes, ein tosendes, ein weltumspannendes, ein brausendes, ein homerisches Lachen über alle Priester und ihre kreuzbraven Schäfchen ergießen.

Sie werden an unserem Gelächter ersticken.

Günter Wangerin

Über Religion

Als ich zum letzten Mal mit einer Gruppe 2005 in Rom war, leitete ich eine Klassenfahrt (ich war bis zu meiner Pensionierung Lehrer), und war gerade in Rom, als der letzte Papst Johannes Paul II. gestorben war. Der ranghöchste Kardinal Ratzinger hielt die Totenmesse, der man im Stadtgebiet gar nicht entrinnen konnte: über 21 Großbildschirme im Stadtgebiet und über Hunderte Lautsprecher wurde die Predigt Ratzingers übertragen. Überall hörte man seine fistelige, weinerliche Stimme, die in einem schrecklichen Italienisch die Totenmesse und die Predigt verbreitete. Wie kann jemand, der doch immerhin Jahrzehnte in dieser Stadt gelebt hat, ein solch schrecklich-bayrisches Italienisch sprechen? Die meisten Kirchen waren versperrt, wir schauten uns eben anderes an.

Das erste Mal habe ich den damaligen Kardinal Ratzinger 1987 erlebt: Ich war mit meiner Frau in einem Lokal in der Nähe des Vatikans, das ich als sehr gut in Erinnerung hatte. Wir aßen, und herein schwebte Kardinal Ratzinger, in seinem Gefolge seine Jünger, die gierig an seinen verkündenden Lippen hingen, und er hielt Hof.

Mit rationalen Argumenten ist dies Phänomen sicher nicht zu erklären. So wie man dem Phänomen Glauben überhaupt nicht rational begegnen kann. Vielleicht kann man ihm sich anders nähern über das Phänomen, das gerade in den letzten Jahren und von den USA ausgehend immer wieder neu gepredigt wird, den „Fundamentalismus“. Und den haben ja nur die „Islamisten“, die für ihren Glauben „kämpfen“ und Nichtgläubige bekämpfen. Aber so etwas gibt es ja glücklicherweise nicht im Christentum, und schon gar nicht in den USA! Der Kampf der USA gegen Darwin, gegen die Evolutionslehre, für die biblische Schöpfungsgeschichte, hat doch gar nichts zu tun mit dem Mittelalter, mit der Antike. Natürlich hat das alles gar nichts zu tun damit, dass in manchen Bundesstaaten der Unterricht in den Schulen über Darwin verboten ist!

Der Bund für Geistesfreiheit und der Deutsche Freidenker-Verband treten seit Jahrzehnten für die Trennung von Staat und Kirche ein, wie es sie in nahezu allen europäischen Ländern gibt. Nicht einmal die sehr katholischen Länder wie Italien oder Spanien haben solche Regelungen! Nur bei uns wird seit dem 19. Jahrhundert das Geld für die Kirchen vom Staat zwangsweise eingetrieben. Das Konkordat wurde zuletzt von Hitler 1933 erneuert – und es ist der einzige internationale Vertrag mit Hitlers Unterschrift, der noch heute gültig ist! In Bayern wurde dieser Vertrag noch einmal verschärft durch die „Konkordatslehrstühle“: in den Universitäten werden die Lehrstühle, die ideologisch relevant sind (wie Philosophie, Soziologie usw.) so besetzt, dass jeweils ein Lehrstuhl nur mit Zustimmung der Kirchen besetzt wird. Das ist an großen Universitäten wie München kein Problem, wohl aber an kleinen Universitäten, wo es vielfach nur einen Professor für Philosophie oder Soziologie gibt – und der wird eben nur mit Zustimmung der Kirchen besetzt! Nur hier gibt es z.B. Religionsunterricht an den Schulen als reguläres Fach, mit Benotung. In Frankreich z.B. ist „religiöse Propaganda in den Schulen“ bei Strafe verboten. Wir hier sind die Verhältnisse seit Jahrhunderten so gewohnt und halten sie für „normal“. Als wir die DDR 1990 eroberten – Verzeihung: unsere Schwestern und Brüder aus der Knechtschaft befreiten – haben wir sofort auch dort den Religionsunterricht zu verbreiten versucht. Nur haben sich manche „neuen“ Länder dagegen bis heute erfolgreich gewehrt. So verstockt sind die also nach Jahrzehnten Diktatur unter den Nazis und den Kommunisten! Doch bei uns haben nicht einmal die Nazis gewagt, gezielt gegen den Religionsunterricht vorzugehen.

Der anstehende „Ökumenische Kirchentag“ im Mai sollte ein Anlass sein, diese Zusammenhänge aufzudecken. Die Kirchen, und zwar die katholische wie die evangelische Kirche, schwiegen zumeist zum Faschismus, haben seinen Aufstieg zum Teil unterstützt, da sie (besonders Kardinal Faulhaber und Bischof Meiser in Bayern) vehement gegen die Demokratie wetterten.

Berühmt ist die Situation beim katholischen Kirchentag auf dem Münchner Königsplatz 1922. Kardinal Faulhaber, einer der angesehensten und ranghöchsten deutscher Kardinäle hielt eine Predigt, der die meisten sicher zustimmten: er schimpfte gegen die Demokratie, sie sei aus der Sünde geboren. „Gottesrecht bricht Staatsrecht! Die Revolution war Meineid und Hochverrat und bleibt in der Geschichte erblich belastet und gezeichnet mit dem Kainsmal!“ Kein gläubiger Katholik dürfe für diese Demokratie eintreten!

Am nächsten Tag hielt ein junger Katholik, Sprecher der Laienverbände und Bürgermeis-

von Friedrich Köllmayr

ter von Köln, eine Ansprache, in der er diese Predigt Faulhabers angriff: „Es sind hie und da Äußerungen gefallen, die man sich aus Verhältnissen örtlicher Natur erklären kann, hinter denen aber die Gesamtheit der deutschen Katholiken nicht steht.“ Die Rede von Konrad Adenauer gab sicher nicht die Meinung der Mehrheit wieder, zeigt aber, welche Gegensätze damals im Katholizismus herrschten.

Auch der evangelische Landesbischof Meiser fiel bereits in den 20er Jahren durch seine Attacken gegen die Demokratie auf. Heute gibt es eine Kampagne dagegen, dass der Südteil der Arcisstraße, an dem die Bayerische Evangelische Landeskirche residiert, noch immer den Namen „Meiserstraße“ trägt. Der Münchner Stadtrat hat beschlossen, die Straße umzubenennen, was offenbar juristische Schwierigkeiten bedeutet. Die Nürnberger haben ihre Meiserstraße bereits umbenannt. – Interessant ist dabei, dass in der Debatte um Bischof Meiser nur seine „antisemitischen Äußerungen“ aus den 20er und 30er Jahren angeführt werden, nicht aber seine vehementen Lobadressen an die Nazis und seine Mitwirkung an der Verhinderung der Entnazifizierung nach 1945. Interessanterweise gelten Faulhaber wie Meiser meist noch heute als „Widerstandskämpfer“ gegen die Nazis – dabei hatten sie sich nur eingesetzt, wenn kirchliche Interessen berührt waren, wie z.B. bei der Jugendarbeit! – Von beiden Kirchenvertretern gibt es vehemente Lobadressen an die Nazis bei den Anfangserfolgen im 2.Weltkrieg. Kardinal Faulhaber gratulierte Hitler nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 zu seiner Errettung persönlich und im Namen seiner Bischöfe.

Die eigenartige Haltung grade der katholischen Kirche zu ihrer Vergangenheit geht bis heute. Als der populäre Pater Rupert Mayer (bestattet in der Bürgersaal-Kirche in München) durch den damaligen Papst 1987 seliggesprochen wurde, gab es Stimmen gerade aus der katholischen Kirche gegen die Seligsprechung, zeigte sie doch, dass man sich in der Nazizeit auch anders hätte verhalten können als die offizielle Kirche! Dabei hatte Pater Rupert Mayer in den 20er Jahren genauso gegen die KPD wie gegen die NDSAP gewettert!

DAS ANDERE BAYERN
Verein für demokratische Kultur im Freistaat

Kontakt:
Frieder Köllmayr
Telefon 0 81 22 / 4 03 34

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.
.....

Wir sammeln alles, was mit dem Leben, der Arbeit und der Selbstorganisation von uns zusammenhängt. Wir sind strömungsübergreifend und parteiunabhängig. Wenn Ihr Material wie Flugblätter, Fotos, Plakate, Protokolle, Filme, Dokumente, Papiere, Werkzeuge, Maschinen ... habt und uns geben wollt, dann wendet Euch an uns. Wir freuen uns natürlich auch über jedes neue Mitglied.

.....

Ebenböckstraße 11, 81241 München,
Tel.: (089) 8 34 46 83
oder (089) 70 93 94 86)

web:
www.arbeiterarchiv.de
email:
info@arbeiterarchiv.de
oder
ADMAB@web.de

Kleines Potpourri christlicher Ambitionen, die besser nicht erwähnt werden sollten oder „Wer zu langsam war, wurde in den Arsch gefickt.“

Günther Gerstenberg

Wenn du merkst, dass dir kurz vor dem Ziel die Luft wegbleibt, dann stinkt er dir, wenn du daran denkst, dass du am Anfang deines Weges einige unnötige Umwege gegangen bist. Da hätte ich mir damals wirklich einiges ersparen können: Albträume, schlaflose Nächte, Gewissensbisse. Du bist immer schuldig, du genügst nie diesen Geboten, du Versager, Lügner, Sünder! Wenn ich früher verstanden hätte, wie krank und zugleich raffiniert diese Konstruktion aus Gehorchen, Strafen und Scham ist! Und welche Methoden diese frommen Funktionäre des Glaubens anwenden. Sie generieren angstvolle Gedanken an eine als sicher vorausgesetzte Konsequenz einer Handlung, damit du diese unterlässt oder nur mit schlechtem Gewissen ausführst.
Es ist, wenn ich darüber nachdenke, skandalös, dass wir in der Schule nicht erfahren haben, wie bereits 1523 die Henkersknechte in München einen Bäckerknecht hingerichtet haben, weil er Lutheraner war. Am Gründonnerstag des Jahres 1527 rief der Messerschmied Ambrosi Lossenhammer während der Predigt im Dom: „Gott ist nicht im Brot – darum soll man es auch nicht anbeten.“ Sie folterten ihn siebenundvierzig Tage, bevor sie ihm den Kopf abschlugen. Im folgenden Jahr enthaupteten sie sechs Wiedertäufer, drei Frauen nähten sie in ein Tuch und ertränkten sie gnädig in der Isar ...
Die Mörder konnten sich schon immer auf die Bibel berufen: „Es gibt keine Gewalt, die nicht von Gott stammt. Wo eine Gewalt besteht, ist sie von Gott angeordnet. Wer sich gegen die Gewalt auflehnt, lehnt sich gegen die Anordnung Gottes auf und zieht sich das Gericht zu.“ (Röm, 13,1-2)
Es ist niederträchtig, dass wir nie erfahren haben, dass dieses raumgreifende ockergelbe Repräsentationsspektakel, das sich Theatinerkirche nennt, seinerzeit am Odeonsplatz auf der Stelle errichtet wurde, wo ehemals Frauen wohnten, die 1590 als Hexen verurteilt, stranguliert und dann verbrannt wurden.
Es ist unverschämt, dass wir fromme Sprüche und tadelnde Worte hörten, quälende Monologe in Gottesdiensten aushalten mussten, aber nichts von der Kriminalgeschichte des Christentums erfuhren. Und es macht fassungslos, in der Bibel von Mord und Totschlag zu lesen und dann die erbaulichen Sätze: „Eine Frau lerne in der Stille mit aller Unterordnung. Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie über den Mann Herr sei, sie sei still.“ (1. Timotheus 2,11 f.)
Sehen wir uns einige wenige Stationen religiöser Unduldsamkeit im München des letzten halben Jahrhunderts an.

... und der da drüm, der soit a die andere Backen hinhalten

Als 1949 Kultusminister Alois Hundhammer des Balletts „Abraxas“ von Werner Eck im Prinzregententheater verbot, begründet er dies am 22. Februar mit der „Beleidigung der Mehrheit des Volkes“ und der „Verletzung der religiösen Gefühle“, eine bis heute übliche Floskel, der ich nur entgegenhalten kann, dass diese umgekehrt meine wenigen persönlichen Verstandeskräfte aufs Ernsthafteste verletzt und ich daher das nächste Mal auf Schadensersatz klagen werde.
In den 50er Jahren hält die katholische Kirche in trauter Eintracht mit der CSU vor allem darüber Wacht, dass der Bayrische Rundfunk nicht falsche Töne anschlägt, aber irgendwann reicht es auch den Geduldigsten. 1960 erscheint Leszek Kolakowskis „Der Mensch ohne Alternative. Von der Möglichkeit und Unmöglichkeit, Marxist zu sein“. Nun stellt im folgenden Jahr Rundfunkredakteur Gerhard Szczesny Kolakowskis Thesen im „Nachtstudio“ vor, das der Bayerische Rundfunk nach 23 Uhr sendet und das deshalb beliebt ist bei den zumeist schlaflosen Intellektuellen. Das Erzbischöfliche Ordinariat schaltet sich ein. Kirche und Staat wollen Zensur. Jetzt reicht es Szczesny. Am 6. Juni lädt er zweihundert ausgewählte Personen ein, eine Institution als Gegengewicht zu gründen. Es entsteht die Humanistische Union, und die hat alle Hände voll zu tun.
Denn die Religiösen lassen auch in den 60er Jahre nicht locker. Nur ein Beispiel von vielen: Ende 1965 plant eine Studiobühne an der Münchner Uni eine Lesung des „Liebeskonzils“ von Oskar Panizza. Ein Professor für katholisches Kirchenrecht interveniert, der AStA ordnet die Entfernung aller Plakate der Studiobühne aus dem Bereich der Universität an und untersagt den Kartenvorverkauf in seinen Geschäftsräumen.

Wer d Höi fiacht, kummt nei

Der Unmut über die verkrusteten Strukturen, die Packelwirtschaft der Eliten, das Bevormunden und Gängeln wird lauter. Ende der 60er Jahre gärt es. Weit weg von den demonstrierenden Massen entscheidet der 5. Senat des Bayrischen Verwaltungsgerichtshofs in seinem Elfenbeinturm am 6. Dezember 1968, dass Kruzifixe in den Sitzungssälen bayerischer Gerichte hängen bleiben sollen.
Der Aufruhr auf den Straßen erschüttert Selbstgewissheiten. Manche Katholiken beginnen damit, über ihre eigene Not nachzudenken. Manche gestehen sich ihre Bedürfnisse ein. Und einige wenige steigen aus.
Anlass für das CSU-Kampfblatt Bayernkurier, 1969 vom Leder zu ziehen: „... Da wird gelogen und geheuchelt, verklausuliert und vorgeschoben, behauptet und feig getäuscht. Unlängst ein Abt, der seiner Kirche alle möglichen Dinge vorschmiss, um sein Kloster wenig später, eine Schürze umklammernd, zu verlassen. Dann ein Münchner Kolpingpräses, der unter ungerechter Kritik gar arg gelitten haben will; so sehr, dass er in ein paar Tagen heiraten wird und den hiesigen protestantischen Landesbischof um einen Job bat, den er auch bekam. Oder – jüngstes Kind klerikaler Sexwelle, die als Autoritätskrise verbrämt wird – ein Benediktinerpater, der eine geschiedene Gott-ist-tot-Protagonistin aus Köln nicht nur geehelicht hat, sondern – zwang-

haft wie bei Muselmannen – zu deren Religionsgerüst konvertierte ...“
1974 erneuert die Bayrische Staatsregierung das Konkordat mit dem Hl. Stuhl. Immer mehr Menschen warnen vor einer „drohenden Verkirchlichung des Staates“, fordern den „Abbau klerikaler Vorrechte“. In anderen Bundesländern ist er eine Selbstverständlichkeit; nach langem Zögern hat nun auch das bayrische Kultusministerium den „Sexualkundeunterricht“ eingeführt. Am 20. April 1976 protestieren katholische Eltern dagegen. Der Freundeskreis Maria Goretti e.V. betet im Jahr darauf an jedem zweiten Freitag vor dem Kultusministerium am Salvatorplatz. Sie protestieren gegen die „Zwangssexualerziehung“ in bayrischen Schulen.
Im Blatt – Stadtzeitung für München Nr. 95 vom 3. Juni 1977 ist auf Seite 3 folgende Zuschrift zu lesen: „Arme Heiden! „Herr Hochwürden Pfarrer Bücher von der katholischen Pfarrei St. Andreas in der Adlzreiterstraße klärt seine Neunjährigen in der 3. Klasse der Stielerschule bereits frühzeitig darüber auf, wessen Eltern von der Kirche ausgetreten sind und dass diese beileibe keine Gotteskinder mehr sein können. So kam kürzlich Franzi nach Hause (9 Jahre): ‚... Mutti, bin ich nur froh, dass wir katholisch sind. Eigentlich habe ich mit dem Michael immer gern auf der Schmellerwiese gespielt (Schmellerstraße – Spielplatz), aber heute hat der Pfarrer gesagt, dass der ein Heide ist. Ich glaube, ich spiele nicht mehr mit dem, weil der ja nicht in den Himmel kommt, weil seine Eltern Heiden sind ... und der Pfarrer mag den auch gar nicht ...‘ Wer sich über solches vergewissern will, begebe sich zum genannten Spielplatz und interviewe mal die Kinder. Ihr werdet staunen, was ein Gotteskind von einem Heidenkind hält. – Anmerkung: Ich möchte meine Adresse jetzt nicht angeben, da angehender Lehrer.“

Gei, am End woaß koana nix ...

1982 wird gewählt. CSU-Spitzenkandidat ist Franz Josef Strauß. Ein frommer Mann berichtet: „Für den Jesuitenpater Goll, dem ich in der Kirche St. Michael in der Fußgängerzone der Münchner Innenstadt beichte, ist das Hirtenwort der Bischöfe zur Wahl zu ‚verhalten und vorsichtig‘.

Deshalb nutzt er das Beichtgespräch zu ein paar deutlichen Worten gegen die Bonner Regierung. Er tut es so heftig, als wollte er es dem Heiligen St. Michael gleichtun, der draußen an der Kirchentür in Bronze gegossen den Drachen tötet: ‚Eine solche Vereinigung zur Propagierung des Kindesmordes können Sie ruhigen Gewissens nicht unterstützen. Im Namen des Rosenkranzes, der für uns Blut geschwitzt hat, erbitte ich für Sie die Kraft zur richtigen Wahl.‘ Und was die richtige Wahl ist, sagt er dann: ‚Ihre Stimme wird bei Franz Josef Strauß gut aufgehoben sein. Unsere Sache muss siegen.‘“
Am 12. Mai 1983 ziehen betend und singend etwa eintausendzweihundert Personen vom Sendlinger-Tor-Platz zum Marienplatz. Die „Sühneprozession mit Gebetsstunde“, zu der die katholischen Pfadfinder, die Marianische Priesterbewegung und die Gebetsgemeinschaft Mariensäule aufgerufen haben, richtet sich gegen Herbert Achternbuschs Film „Das Gespenst“. Dieser mit öffentlichen Mitteln geförderte Film sei eine nicht zu überbietende Gotteslästerung. Und es hört nicht auf: Zweitausend Katholiken veranstalten am 16. Mai 1985 eine Prozession gegen Jean-Luc Godards Film „Maria und Joseph“.
Zu Beginn des neuen Schuljahres im September 1987 weist das Kultusministerium darauf hin, dass das Schulgebet regelmäßig zu absolvieren sei. Das Ministerium steht damit in Opposition zu einem Entscheid des Bundesverfassungsgerichts.

... daß eich fei schleichts mit eire Spassettln, zäfix!

Im darauf folgenden Jahr verleiht die Münchner Faschingsgesellschaft Narhalla dem Kurienkardinal Josef Ratzinger, seit 1982 Präfekt der römischen Glaubenskongregation im Vatikan und für seinen hintergründigen Humor weltbekannt, ihren traditionellen „Karl-Valentin-Orden“. Ratzinger meint, gerade zu einem Christenmenschen solle der Humor als etwas ganz Wichtiges dazugehören.
Wenn Frauen und katholische Priester eine Verbindung eingehen, dann riskieren sie institutionelle und gesellschaftliche Ausgrenzung. Die Humanistische Union ehrt 1992 Gisela Forster, Kunsterzieherin in der Klosterschule Schäftlarn, mit dem Preis „Aufrechter Gang“. Mit Pater Anselm hat sie zwei Kinder, will das Verhältnis legalisieren, aber die Kirche ist gnadenlos: Exkommunikation. Beide versuchen, in staatlichen Schulen eine Anstellung zu bekommen, vergeblich, denn wer gegen die Kirche verstößt, verstößt auch gegen den Staat. Aber das Paar wehrt sich.

schoaß oda babsd

is dees ned komisch dass
da schoaß oda
da baax oda
da bovisd oda
da bfosa oda
da bfuaz oda
da dirdschla
bei uns
in unsra boarischn schbrach aa
da babsd hoaßt

ja wenn da babsd
as säiwe is wia a schoaß
und wenn a schoaß
wia da babsd riacht
ja wenn des a so is
so wias da queri schorsch
uns iwalifad hod
ja dann laß ma jetz alle
an ganz an großn babsd
aufn schoaß

Helmut Schwimmer

N i m m mich H e r r !

Wo du mich haben willst,
da nimm mich,Herr!
Dein Werzeug bin ich
Und nichts andres mehr.
Ein solches darf nicht klagen
und nicht fragen:
"Warum nur hast du mich
höcrher getragen?"
Dein Werkzeug bin ich,
in der Mutter Hand,
und will es sein,
wohin du mich gesandt.
In Demut will ich
meinen Nacken beugen
und deine Gnade
als dein Kind erleiden.
Wie edler Marmor
will ich stille halten,
wenn deine Meißel
Ihres Amtes walten.
Nur so kann ich
dein treuster Abbild werden
und andre nach dir formen
hier auf Erden.

Das Kultusministerium hat 1994 ein Interesse daran, dass möglichst wenig Schülerinnen und Schüler sich vom Religionsunterricht abmelden. Johannes Glötzner von der Humanistischen Union meint: „In Zukunft muss die Abmeldung vom Religionsunterricht spätestens zum Ende des vorangegangenen Schuljahres erfolgen (bisher war dies noch in der ersten Woche des neuen Schuljahres möglich). Außerdem ist künftig eine Abmeldung, nur dann als zulässig anzusehen, wenn sie auf einer ernsthaften Glaubens- und Gewissensentscheidung des Erziehungsberechtigten oder des Schülers beruht'. Wer entscheidet aber nun über die Ernsthaftigkeit der Entscheidung? Genügt es, dass man angibt, nicht mehr an das Jungfräulichkeitsdogma zu glauben, oder ist das dann erst recht ein Grund, die Schüler zwecks Missionierung im Religionsunterricht zu halten? Soll also in Zukunft eine Gewissensprüfung eingeführt werden?"

In Bayern is' da Teifi los

Der Kruzifix-Beschluss des Bundesverfassungsgerichts von 1995 bleibt bis heute weitgehend ohne praktische Folgen. Nach dem Willen der bayerischen Regierung soll die fürsorgliche Zwangsbekreuzigung im Klassenzimmer weiterhin der Regelfall bleiben. Nur in speziellen begründeten „atypischen Ausnahmefällen" soll es auf einzelne Einsprüche hin abgehängt werden. Am 23 September 1995 demonstrieren Zwanzigtausend auf dem Odeonsplatz gegen das Kruzifixurteil des Bundesverfassungsgerichts, das Teile der Bayerischen Volksschulordnung von 1983 für verfassungswidrig und nichtig erklärt hatte, nach denen in jedem Klassenzimmer der Volksschulen in Bayern ein Kruzifix oder zumindest ein Kreuz anzubringen war. Auf einem Transparent der Gegendemonstranten heißt es ironisch: „Heiliger Edmund, bitt für uns!"
In den Westend Nachrichten ist zu lesen: „... So war es auch kein Wunder, dass ein seine Meinung kundtuender Bürger, an seiner Hand das Töchterchen von vielleicht 9 Jahren, in der anderen Hand ein Schild, worauf zu lesen war: ‚Ja zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts' von rabiaten Katholiken überfallen wurde und im Nu sein Schild zerfetzt am Boden lag. Die Polizei konnte die Täter leider nicht festnehmen. So zog der verstörte Bürger samt seiner verstörten Tochter von dannen. Man soll halt den Katholiken nicht mit freier Meinungsäußerung kommen. Doch konnte die Polizei andere Straftäter festnehmen: So z.B. zwei junge Leute, die ein Transparent mit der Aufschrift ‚Stoiber – Verfassungsfeind' hochhielten und auch noch etliche Punks konnten festgesetzt werden, die gewagt hatten, sich ohne Verkleidung frei zu bewegen. So war auch an diesem Tag die Welt in Ordnung. Vergelts Gott."
Die Bayrische Staatsregierung fügt am 23. Dezember 1995 einen neuen Artikel in das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz ein. Der erste Satz im Artikel 7 Absatz 3 lautet: „Angesichts der geschichtlichen und kulturellen Prägung Bayerns wird in jedem Klassenraum ein Kreuz angebracht." Bayern unterminiert damit die Autorität des Bundesverfassungsgerichts und bricht vorsätzlich das Grundgesetz. Wochen später singt die Biermösl Blosn in ihrem Lied „Kreuzzug": „In Bayern is' da Teifi los."
Im April 1999 bestätigt das Bundesverwaltungsgericht das Bayerische Schulgesetz. Eltern, die verhindern wollen, dass Kinder in der Schule unter christlichen Symbolen unterrichtet werden, müssen für ihre Forderung nach Beseitigung des Kreuzes gewichtige Gründe vorbringen. Diese Entscheidung hat zur Folge, dass der eine Teil der konfessionslosen Eltern sich nicht traut, die Entfernung des Kruzifixes zu verlangen, der andere Teil das Risiko eingeht, von aufgebrachten Stammtisch-Mehrheiten drangsaliert zu werden.

Zipfebritschn, atheistische!

Im September 2006 beehrt Ihre Heiligkeit die Landeshauptstadt mit einem Besuch. Petra Perle fährt als Nonne verkleidet auf einem Fahrrad durch die Massen der Gläubigen in der Innenstadt. An dem Rad ist ein Schild befestigt mit der Aufschrift „Scheinheiliger Kuttenbrunzer". Sie wird von der Polizei festgenommen. Wolfram Kastner und Georg Ledig, beide verkleidet als Nuntius und Hitler, wandeln am 6. September durch die Stadt, um an das immer noch gültige Konkordat zwischen dem Vatikan und Deutschland zu erinnern. Auch sie landen im Polizeipräsidium.
Nur noch etwa vierzig Prozent der Münchnerinnen und Münchner sind Katholiken; mit den Protestanten zusammen behaupten sie gerade noch die knappe Mehrheit der Bevölkerung. Eigentlich sind ja Religion und Staat getrennt, aber immer noch besitzt der Katholizismus Rechte, die eher einer Staatsreligion gebühren. Der Bund für Geistesfreiheit plant für den 6. April 2007, den Karfreitag, eine „Heidenspaß-Party". Natürlich wird hier auch getanzt. Dagegen erhebt die Erzdiözese München und Freising Einspruch und verlangt vom Kreisverwaltungsreferat ein Verbot, da am Karfreitag Tanzveranstaltungen nicht zulässig seien.

Sakra, sakra, wanns nur a End hätt ...

Am Samstag, dem 4. Oktober 2008, findet in München ein so genannter 1000-Kreuze-Marsch von Abtreibungsgegnern statt. Mit ihren tausend Kreuzen wollen sie darauf hinweisen, dass „an jedem Werktag in Deutschland rund tausend Kinder im

Mutterleib getötet werden". Auch die rechtsextreme Szene, die „freien Nationalisten München", hat für diesen Marsch mobilisiert. Das „antisexistische Aktionsbündnis München" hat zu Gegenmaßnahmen aufgerufen. Erstaunlich, dass die sonst üblichen Absperrungen nicht vorhanden sind, was von den „Autonomen Demonstrations-Ersthelfern der Stadt München" (AuDeSa) als fahrlässiger Leichtsinn seitens der Polizei eingestuft wird.
Die Münchner Innenstadt ist gerappelt voll. Mitten drin drei riesige rosa Kondomfiguren, die für Erheiterung sorgen, bevor die Polizei meint, dass der Spaß jetzt vorbei sei, und den Kondomen Platzverweise erteilt. Auf dem Marienplatz sammeln sich gut zweihundert „Lebensschützer" und etwa sechzig Rechtsextreme. Die Situation wird unübersichtlich; die wenigen Polizisten versuchen nun vergeblich, „Lebensschützer" und Rechtsextreme von den Gegendemonstranten zu trennen. Ohne Kreuze können die Christen nur noch ein paar Pappschilder und ein großes hölzernes Portrait der „Jungfrau Maria" tragen. Doch da stehen plötzlich zwei Männer und beginnen sich direkt vor „Jungfrau" abzubusseln. Eklig! Die Christen ziehen einem der Küsser die Gottesmutter über den Schädel, bis das Paar den Weg frei macht …
Am 13. Juni 2009 fährt ein doppelstöckiger Bus durch die Stadt, in dem mehrere Dutzend fröhlich winkender Menschen sitzen. Die unübersehbare Aufschrift auf seinen Seiten lautet „Es gibt (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) keinen Gott. – Werte sind menschlich – Auf uns kommt es an." Der Bund für Geistesfreiheit (bfg) hat zuvor versucht, gegen Bezahlung für seine säkulare Werbung in fünfundzwanzig deutschen Städten Werbeflächen anzumieten. Fehlanzeige! Daraufhin mietete der bfg einen Bus samt Fahrer, der, bevor er München erreicht hat, schon durch ganz Deutschland gefahren ist.

Oiso, lassts die Kindlein endlich zu mir kommen

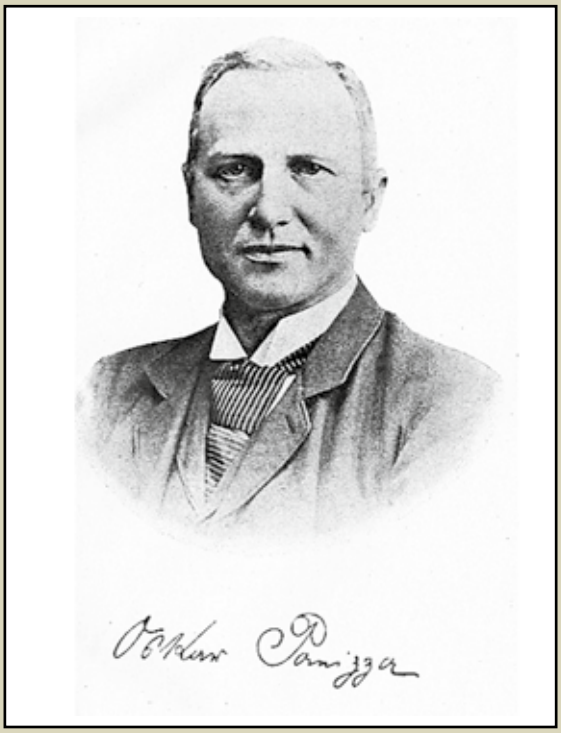
Gerade eben (5. März 2010) höre ich im Radio die völlig überraschte und empörte Stimme eines Sprechers, der von Gewalt und sexuellen Übergriffen im Ettaler Internat und bei den „Regensburger Domspatzen" berichtet. Wie ist das verlogen! Mir ist seit den 70er Jahren bekannt, warum die „Domspatzen" so glockenhell und engelsgleich singen. Und seit den 80ern weiß ich, dass, wie mir mein Freund Max ganz selbstverständlich erzählte, die weißen weichen Hände vom Pater B., wenn sie nicht gerade zugeschlagen haben, ihm und so manch anderem Zögling in den 50er Jahren den Weg in die Sexualität gewiesen haben.
Die „Indianerkommune" in Nürnberg war Anfang der 80er Jahre ein Zufluchtsort für Kinder, die von zu Hause oder aus Erziehungsheimen ausgerissen sind. Hier wurden nicht nur „Kinderbefreiungsmanifeste" verfasst und gegen die „Erziehungsziele zur christlich-abendländischen Weltanschauung" argumentiert, hier wurde auch „freie Zärtlichkeit und Liebe in einvernehmlich gewaltfreien Beziehungen" zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen propagiert.
Im Juli 1984 fand in München der Katholikentag statt. Zehn Jugendliche aus der Nürnberger „Indianerkommune" waren hierher gefahren und demonstrieten gegen „Kinderbewahranstalten" und Kindesmisshandlungen vor allem in kirchlichen Einrichtungen. Sie wurden verhaftet, es kam zu über vierzig Anzeigen, unter anderem wegen des „Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz", wegen der „Verbreitung jugendgefährdender Schriften" und wegen der „Verletzung religiöser Gefühle". Vom 5. bis 19. September 1984 protestierten die „Indianer" mit einem Hungerstreik in der Fußgängerzone. Am Samstag, dem 15. September, demonstrierten sie am Sendlinger-Tor-Platz unter dem Motto „Gegen legale Kindesmisshandlungen durch Familie, Kirche, Staat und Erziehung", außenrum eine empörte Masse christkatholischer Eiferer, die auch meinten: „Euch hat man vergessen zu vergasen!"
Das politkatholische Bayern ist das Mutterland der Doppelmoral: Alle hams es gwußt, keiner hats gsagt. Aber der Überbringer der Botschaft wurde gesteinigt. Dass jetzt, Anfang März 2010, der Damm gebrochen ist, liegt auch daran, dass Betroffene sich endlich trauen, an die Öffentlichkeit zu gehen.

„Ja mei," sagte der Max damals zu mir, „wo soins denn sonst hin mit ihrem Triebstau, ausschwitzn könnens es ja net. Und so hams uns halt am Sonntag Nachmittag über den Dachboden gjagt. Wer zu langsam war, wurde in den Arsch gefickt." Also, Klartext, jede und jeder in Bayern konnte das wissen und viele hams auch gwußt.
Bei uns existieren Milieus, die – so gut es geht hermetisch abgeschottet – besondere Formen männlicher Sozialisation ausgebildet haben. Max legte allerdings Wert darauf, dass ein Begriff wie Vergewaltigung bei ihm völlig fehl am Platze sei. Es sei schon alles in Ordnung gewesen, er habe keine traumatischen Erfahrungen, es gehe hier vielmehr um eine uralte Tradition, um die behutsame, im Männerbund geschützte und gepflegte Hinführung zur Sexualität mit feiner Einfühlung in die ebenfalls uralte Doppelmoral. Jeder wisse, was passiert; jeder wisse auch, dass man darüber nicht redet. Denn: Ganz offenbar habe die indirekte Sanktionierung des Verbotenen eine pazifizierende Wirkung auf das Gemeingefüge. Beichte und Absolution kämen ohne Verstöße gegen die herrschende Moral ja gar nicht aus!
Doppelmoral verlangt stillschweigende Übereinkunft. Doppelmoral setzt als selbstverständlich voraus, dass das, was gesagt wird, nicht dem entspricht, was getan wird. Besonders fällt dieser Zusammenhang in Institutionen auf, zum Beispiel in der Kirche und in der Schule.
Jetzt kommst Du und sagst angesichts der weltweiten Qualen, der Foltern, des Hungers, des Terrors, der Kriege, Gott kann nichts dafür, was die Menschen da anrichten.
Quatsch! Wenn Gott allmächtig und allwissend ist, wie die Pfaffen behaupten, dann ist er nicht barmherzig. Wenn er barmherzig und allmächtig ist, ist er nicht allwissend. Und wenn er barmherzig und allwissend ist, dann ist er nicht allmächtig. Das ist mein Nicht-Gottes-Beweis, den ich vermutlich irgendwo gehört habe, nur kann ich mich nicht mehr daran erinnern, wo. Es gibt keine bequemere Methode, sich vor der Verantwortung zu drücken, als sie einem imaginären Gott aufzuhalsen.
Du sagst, das sind nur Worte, aber ich sage, seitdem ich auf Gott verzichte, wird es zwar anstrengend, weil ich mich jetzt um meine eigene Ethik immer wieder neu kümmern muss, aber endlich bin ich ausschließlich mir selbst verantwortlich, stehe für jeden Irrtum selber ein und kann freier durchatmen. Freier!

OSKAR PANIZZA

B. Berg

STECKBRIEF EINES LEBENS



LEOPOLD HERMANN OSKAR PANIZZA
GEBOREN AM 12. NOVEMBER 1853 IN BAD KISSINGEN,
VATER KATHOLIK,
MUTTER FRÖMMELNDE PROTESTANTIN,
NACH DEM TOD DES VATERS ZWANGSPROTESTANTISIERT,
ANDAUERNDE KONFLIKTE MIT DER MUTTER

1870	GYMNASIUM IN MÜNCHEN
1873-74	MILITÄRDIENST
1876	ABITUR UND MEDIZINSTUDIUM
1878	EVENTUELL IN ITALIEN ANSTECKUNG MIT SYPHILIS
1880	PROMOTION SUMMA CUM LAUDE
1882	ASSISTENZARZT VON PROFESSOR GUDDEN, ARZT VON LUDWIG II.
1884	FINANZIELLE UNABHÄNGIGKEIT, KÜNDIGUNG ALS ARZT, VON JETZT AN SCHRIFTSTELLER
1885	LONDON
1886	MÜNCHEN
1888	WOHNT IN DER HEUTIGEN NUSSBAUMSTRASSE
1890	JOURNALISMUS
1891	GRÜNDUNG DER FREIEN BÜHNE, UNEHRENHAFTE ENTLASSUNG ALS RESERVE-OFFIZIER
1893	DIE UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS DER PÄPSTE
1894	DAS LIEBESKONZIL, DER TEUTSCHE MICHEL UND DER RÖMISCHE PAPST
1895	BESCHLAGNAHME LIEBESKONZIL, VERHANDLUNG UND GEFÄNGNISSTRAFE
1896	HAFTENTLASSUNG, STAATENLOS, EMIGRATION NACH ZÜRICH
1897	ZÜRCHER DISKUSSJONEN
1897	ABSCHIED VON MÜNCHEN. EIN HANDSCHLAG
1898	AUSWEISUNG AUS DER SCHWEIZ, SOLL AKTFOTOS VON EINER 15JÄHRIGEN PROSTITUIERTEN GEMACHT HABEN. WAHRSCHEINLICHER SIND POLITISCHE GRÜNDE.
1899	PARIS, PARISJANA, DANACH INTERNATIONALE FAHNDUNG WEGEN MAJESTÄTSBELEIDIGUNG
1900	BESCHLAGNAHMUNG DES VERMÖGENS
1901	HAFT, ENTLASSUNG, KREISIRRENANSTALT, DIAGNOSE: PARANOIA UND UNZURECHNUNGSFÄHIGKEIT, DANACH NACH PARIS
1904	RÜCKKEHR NACH MÜNCHEN
1905	ENTMÜNDIGUNG, STÄNDIGER AUFENTHALT IM KRANKENHAUS „MAINSCHLOSS HERZOGSHÖHE“ IN BAYREUTH
1921	PANIZZA STIRBT IN BAYREUTH.

STAAT UND KIRCHE GEGEN PANIZZA

Zum ersten Mal geriet Panizza in Konflikt mit dem Staat, als der Landwehr-Bezirkskommandeur den Reserveoffizier im Sommer 1891 aufforderte, aus der *Gesellschaft für modernes Leben* auszutreten, da diese „realistische Tendenzen, die mit dem Gegebenen zu brechen suchen und mit der weltlichen und kirchlichen Macht in Conflict zu gerathen Gefahr laufen“ verfolge. Da sich Panizza weigerte, wurde er unehrenhaft aus der Armee entlassen. Nur wenig später konfiszierte die Staatsanwaltschaft den *Almanach Modernes Leben,* für den Panizza den Beitrag *Das Verbrechen in Tavistock-Square* beigesteuert hatte, der ihm eine Anklage wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit einbrachte, die allerdings bald fallengelassen wurde.

Mit den nächsten drei Veröffentlichungen wurden die Texte Panizzas zunehmend beißender gegen die staatliche Obrigkeit und vor allem gegen die katholische Kirche. *Die unbefleckte Empfängniß der Päpste* (1893) erweiterte das von Pius IX. verkündete Dogma der unbefleckte Empfängnis Marias satirisch auf die Zeugung der Päpste. Das Buch wurde beschlagnahmt und im sogenannten „objektiven Verfahren“ für ganz Deutschland verboten. 1894 folgten *Der heilige Staatsanwalt* und *Der teutsche Michel und der römische Papst. Altes und Neues aus dem Kampfe des Teutschtums gegen römisch-wälsche Überlistung und Bevormundung in 666 Tesen und Zitaten,* das ebenfalls beschlagnahmt wurde.

Panizzas Hauptwerk ist die satirische „Himmelstragödie“ *Das Liebeskonzil* – eine in der Literaturgeschichte beispiellose antikatholische Groteske. Das Drama erklärt das plötzliche Auftreten der Syphilis Ende des 15. Jahrhunderts als göttliches Auftragswerk des Teufels, um eine verkommene Menschheit zu strafen, und thematisiert das katholische Gottesbild, heuchlerische Frömmigkeit sowie die Dekadenz der Renaissancepäpste.

Die antikatholische Satire wurde zum größten Literaturskandal der 1890er Jahre. Im Oktober 1894 erschien das *Liebeskonzil* bei Jakob Schabelitz in Zürich. Panizza verschickte Rezensionsexemplare an Journalisten und Freunde, so dass das Buch zum vielbesprochenen literarischen Thema wurde, noch ehe es in den deutschen Handel gelangte. Theodor Fontane, Detlev von Liliencron, Otto Julius Bierbaum und andere reagierten begeistert auf das spektakuläre Werk.

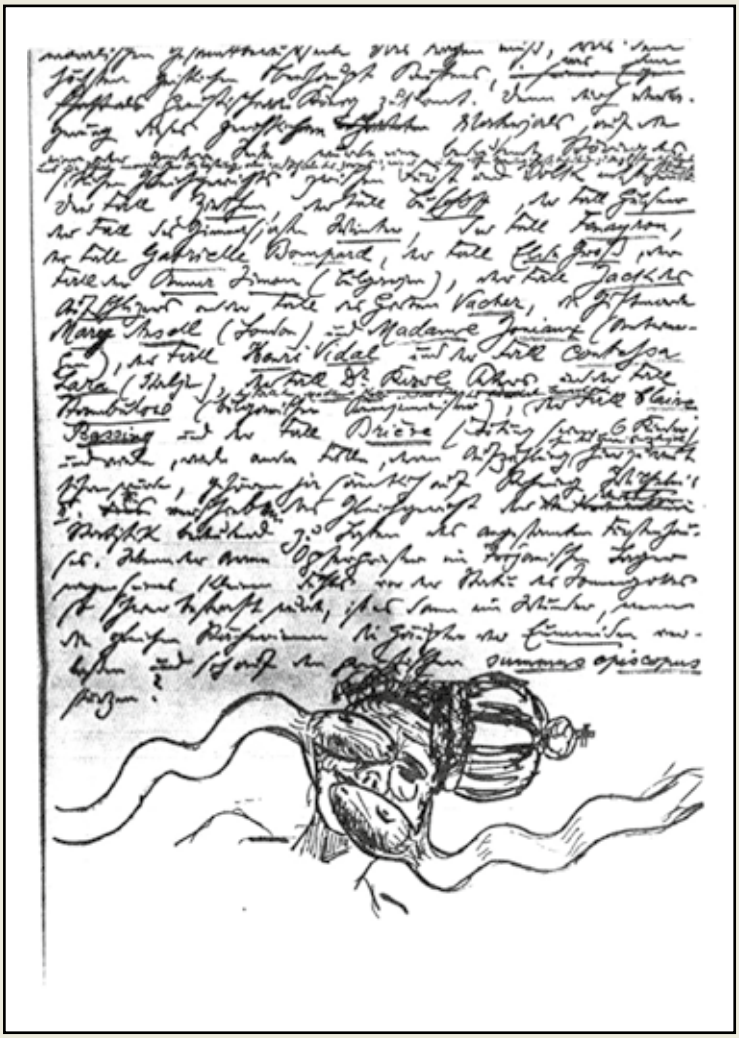
Das *Liebeskonzil* war nur wenige Wochen lang in den Buchläden erhältlich: Nach einer Besprechung in der *Allgemeinen Zeitung* beschlagnahmte die Polizei am 8. Januar 1895 alle in Deutschland zugänglichen Exemplare und die Münchner Staatsanwaltschaft unter Freiherr von Sartor erhob Anklage wegen Blasphemie aufgrund § 166 des Reichsstrafgesetzbuches. Ein Problem war dabei der Nachweis, dass das in der Schweiz gedruckte Werk in Deutschland überhaupt Leser gefunden hatte. Schließlich erklärten zwei Münchner Buchhändler, 23 Exemplare verkauft zu haben und ein Polizist aus Leipzig gab eine Erklärung ab, das Buch gelesen und an seinem Inhalt „Aergerniß genommen“ zu haben – seine Anzeige unterzeichnete er mit „i.A. Müller“.

Auch Thomas Mann, der Panizza während seiner Studienzeit in München im *Akademisch-dramatischen Verein* persönlich kennengelernt hatte, äußerte Verständnis für die Verfolgung der blasphemischen „Geschmacklosigkeit“ durch die Justiz.

Mit seiner Rede über die Grundwerte künstlerischer Freiheit konnte er die zwölf Geschworenen kaum überzeugen, zu deren Auslosung die Justiz 28 Bürger mit durchweg geringer Bildung geladen hatte. Bereits Panizzas Bekenntnis „Ich erkläre, daß ich Atheist bin“ hatte eine Verurteilung geradezu provoziert. Einer der Geschworenen sagte ganz offen: „Wann der Hund in Niederbayern verhandelt worden wär, der kam net lebendig vom Platz!“ Selbst der von Panizza als Sachverständiger geladene Freund und Förderer Michael Georg Conrad stand angesichts dieses Verhaltens fassungslos vor Gericht und konnte Zweifel an der geistigen Gesundheit Panizzas kaum verbergen. So lief der Prozess unweigerlich auf eine Verurteilung Panizzas hinaus. Kein anderer Schriftsteller im wilhelminischen Kaiserreich wurde mit vergleichbarer Härte gestraft: Anders als etwa Frank Wedekind oder Hanns von Gumppenberg wurde Panizza nicht zu kurzer Festungshaft, sondern zu einem Jahr Einzelhaft verurteilt und trug die Kosten des Verfahrens und des Gefängnisaufenthaltes.

Zeichnung von Oskar Panizza (Datierung unbekannt)

Noch im Gerichtssaal wurde Panizza verhaftet und erst nach dreiwöchiger Haft gegen eine außergewöhnlich hohe Kaution von 80.000 Mark bis zur endgültigen Entscheidung des Reichsgerichts in Leipzig auf freien Fuß gesetzt.



Brief mit Zeichnung von Oskar Panizza
(Datierung unbekannt)

BESONDERS LESENSWERTE WERKE

Das Wirtshaus zur Dreifaltigkeit. Indianer-Gedanken.
Das Verbrechen vom Tavistock Square. Erzählungen.

Das Liebeskonzil. Verschiedene Ausgaben,
als Taschenbuch bei Fischer 1976.

(Bruder Martin O.S.B.) Die unbefleckte Empfängnis
der Päpste. Aus dem Spanischen von Oskar Panizza.
Schabelitz, Zürich 1893.

Abschied von München. Ein Handschlag, Zürich 1897.

MODERNE AUSGABEN UND SAMMLUNGEN

O. Panizza: Der Korsettenfritz.
Gesammelte Erzählungen. München 1981

O. Panizza: Die Menschenfabrik
und andere Erzählungen. Berlin 1984

PANIZZA-WEBSEITEN:

www.wolfgang-rieger.de.
Dort auch Texte von P. online

www.gutenberg.spiegel.de.
Texte von P. online

www.palunbi.de/

wikipedia.
Dort auch links zu Texten von P.

HERUNTERLADBARE BÜCHER VON OSKAR PANIZZA

Das Liebeskonzil: Eine Himmels-
tragödie. 1982 - 136 Seiten

Der teutsche Michel und der römische
Papst.- 1894 - 342 Seiten

Düstre Lieder - 1886 - 136 Seiten

books.google.de

Volltext von Visionen der Dämmerung,
Der teutsche Michel, Parisjana verfügbar
in:
http://openlibrary.org/search?q=Panizza
&ftokens=%2Cmhsncqbxgkup&remove=
&offset=0

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Michael Bauer: Oskar Panizza. Ein literarisches Porträt. Hanser, München 1984, ISBN 3-446-14055-7 und ISBN 3-446-13981-8

Knut Boeser (Hrsg.): Der Fall Oskar Panizza. Ein deutscher Dichter im Gefängnis. Eine Dokumentation. Edition Hentrich, Berlin 1989. (= Reihe deutsche Vergangenheit; 37) ISBN 3-926175-60-5

Rainer Strzolka: Oskar Panizza. Fremder in einer christlichen Gesellschaft. Berlin: Karin Kramer Verl. 1993 ISBN 3-87956-115-X

Michael Bauer und Rolf Düsterberg: Oskar Panizza. Eine Bibliographie. Lang, Frankfurt am Main 1988. (= Europäische Hochschulschriften; Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur; 1086) ISBN 3-631-40530-8

WEITERE LINKS

www.archive.org
www.openlibrary.org
www.theeuropeanlibrary.org
www.gallica.bnf.fr

DRINGENDER AUFRUF ZUR GRÜNDUNG EINER OSKAR PANIZZA-GESELLSCHAFT

Kein einziges der Probleme, die Panizza bis zum Wahnsinn plagten, ist Anfang des 21. Jahrhundert gelöst. Eine ebenso ahnungs- wie schrankenlose Zensur tobt sich in den audiovisuellen Medien aus wie nie zuvor. Unter dem schäbigen Vorwand des Schutzes der Jugend wird Erwachsenen die Information über system- und kirchenkritische Produktionen jeglicher Art durch ein rechtlich zweifelhaftes „Indizierungsverfahren“ vorenthalten. Als ob Leute, die mit 18 Jahren „mündige“ Wähler sind, nicht selbst entscheiden könnten, was sie lesen, sehen oder hören wollen. Es sind, nebenbei gesagt, dieselben bigotten und verheuchelten Typen, die die Altersgrenze für den Waffengebrauch in Schützenvereinen herabsetzen wollen. Bestes Beispiel ist auch hier wieder Panizza. Die eher harmlose Verfilmung seines „Liebeskonzils“ durch Werner Schroeter wurde von luftgeselchten Tirolern verboten, während ein Nazi-Depp wie Luis Trenker jahrzehntelang die Fernsehzuschauer mit seinen kerngeölten Schmarren-Geschichten belästigen durfte. Der in künstlerischen Angelegenheiten offensichtlich ebenso wie alle anderen Justiz-Institutionen inkompetente Europäische Gerichtshof hat diesen skandalösen Vorgang auch noch bestätigt.

Erste Aufgabe einer künftigen Panizza-Gesellschaft wäre es, die Rechte an dem Film zu erwerben und eine Neuveröffentlichung zu veranstalten. Die weitere Zielsetzung ist ebenfalls vorgegeben: Politischer und juristischer Kampf gegen die Anmaßungen von Staat und Kirche und der Kampf für einer freie Kunstausübung in der Demokratie.

An der Gründung einer Panizza-Gesellschaft Interessierte bitten wir, Kontakt mit dem Gaudi Blatt (www.gaudiblatt.de) aufzunehmen.

EVOLUTIONSTAG STATT CHRISTI HIMMELFAHRT

KAMPAGNE ZUR ÄNDERUNG DER FEIERTAGSGESETZGEBUNG

Text von Michael Schmidt-Salomon im Auftrag der Giordano Bruno Stiftung

Wenn Sie die Petition unterschreiben oder den gegenwärtigen Stand der Aktion betrachten möchten, benutzen Sie bitte folgenden Link: http://giordano-bruno-stiftung.org/p_eday/petitionbook.php

Vor 200 Jahren wurde Charles Darwin geboren, vor 150 Jahren erschien sein Buch „Über die Entstehung der Arten“, das den Beginn der modernen Evolutionstheorie markiert. Diese mittlerweile durch unzählige Fakten gestützte Theorie hat unser Weltbild revolutioniert. Letztlich sind wir erst seit der Formulierung der Evolutionstheorie in der Lage, uns in dieser Welt zu verorten. Darwins Erkenntnisse helfen uns zu verstehen, wer wir sind und woher wir stammen.

Das Darwin-Jahr bot einen hervorragenden Anlass, um den enormen Erkenntnisgewinn, der mit der Entwicklung der Evolutionstheorie verbunden war und ist, in stärkerem Maße gesellschaftlich zu verankern. Eine Möglichkeit hierfür ist die Einrichtung eines offiziellen Feiertags, an dem wir der Tatsache gedenken, dass wir allesamt „Kinder der Evolution“ sind – hervorgegangen aus einem ziellosen, immer wieder von Massenaussterben begleiteten und doch ununterbrochenen Staffellauf des Lebens, der von den ersten einzelligen Organismen der Urerde bis zu uns führte.

Am „Evolutionstag“ soll gefeiert werden, dass wir endlich den kindlichen Narzissmus überwunden haben, der uns dazu verleitete, unsere Art als „Krone der Schöpfung“ zu betrachten. Schließlich wissen wir heute, dass wir nur eine von Millionen Lebensformen auf diesem Staubkorn im Weltall sind. Und so stolz wir auch immer auf unsere „kulturellen Leistungen“ sein mögen, im Grunde sind wir kaum mehr als die „Neandertaler von morgen“.

WWFSMD

Da nicht zu erwarten ist, dass die gesetzgebenden Länder den „Evolutionstag“ als zusätzlichen Feiertag einführen werden, bietet sich die offizielle Umbenennung eines bereits bestehenden christlichen Feiertags an. Der dafür am besten geeignete Kandidat ist unseres Erachtens „Christi Himmelfahrt“. Hierfür sprechen folgende Gründe:

1. „Christi Himmelfahrt“ ist einer der neun bundeseinheitlich geltenden Feiertage. Der an seine Stelle tretende „Evolutionstag“ könnte somit ebenfalls bundesweit gefeiert werden.

2. An „Christi Himmelfahrt“ unternehmen viele Familien Ausflüge in die Natur. Angemessener kann ein „Evolutionstag“ kaum begangen werden!

3. Die Mehrheit der in Deutschland lebenden Christen glaubt nicht mehr an das Glaubensdogma der leiblichen Auffahrt Jesu in den sogenannten „Himmel“. Es bietet sich daher an, an die Stelle eines überkommenen Mythos, an den nur noch eine verschwindende Minderheit zu glauben vermag, einen Gedenktag zu setzen, der von der Mehrheit der hier lebenden Menschen nachvollzogen werden kann.

4. Es gibt in Deutschland mittlerweile mehr konfessionsfreie Menschen als Katholiken oder Protestanten. Auf das konfessionsfreie Drittel der Gesellschaft müsste aus Fairnessgründen auch ein Drittel der gesetzlichen Feiertage zugeschnitten sein. Davon sind wir jedoch noch meilenweit entfernt! Die Umbenennung von „Christi Himmelfahrt“ in „Evolutionstag“ wäre ein erstes Anzeichen dafür, dass dieser Staat in seiner Feierkultur nicht nur gläubige Christen respektiert, sondern auch die vielen Millionen Bundesbürger, die eine dezidiert säkulare Weltsicht vertreten.

Wir fordern deshalb den Bundesrat und die zuständigen Landespolitiker dazu auf, die gesetzliche Umbenennung von „Christi Himmelfahrt“ in „Evolutionstag“ in die Wege zu leiten!

Wer wir sind: Unsere Absicht ist es, einen Freiraum zu schaffen, an dem sich emanzipatorischer und politischer Anspruch mit sinnlicher Freude und Genuss decken. Denn der Name Voltaire stand und steht für Aufklärung. 1789, um die Menschen aus den Fesseln der Religion und der Herrscher von Geburt und Gottes Gnaden zu befreien. Heute, um den Einzelnen aus den Fesseln der Geldökonomie und der zunehmenden Einschränkung durch soziale und politische Stellvertretersysteme zu befreien. Wir haben uns als Veranstaltungsort das „Theater im Fraunhofer", Fraunhoferstr.9/ Rückgebäude, ausgesucht, weil es traditionsgemäß für ein experimentierfreudiges, wildwüchsiges und unabhängiges Programm steht.

Club Voltaire München

Foto: Michaele Siebe und Petra Finsterle

Die nächsten Termine:

Montag, 3. Mai · 20 Uhr · Lesung
Späte Ruhestörung
Ein Krefeld-Krimi und andere Geschichten
mit Frank Schmitter, Autor
Musik: Peter Papritz, Piano

Montag, 17. Mai · 20 Uhr · Lesung
Lyrik aus der Werkstatt
für italienische Sprache und Kultur
mit Rita Mascis, Autorin
Musik: Michaela Dietl und Marion Kropp, Akkordeon und Stimme

Montag, 10. Mai · 20 Uhr · Vortrag
Die schwarz-gelbe Regierung –
Wo bleibt der Aufruhr?
Eine Zwischenbilanz
mit Theo Bergmann, Wissenschaftler und Autor

Montag, 21. Juni · 20 Uhr · Vortrag
Vorwärts zum Menschen –
Kritik der Hirntheologie
mit Tigris Seyfarth

www.club-voltaire-muc.de

ALLES*

was die Münchner Medien zum Thema

GEORG ELSER

so gern mit Schweigen übergehen

Georg Elser,
geb. 4.1.1903,
ermordet 9.4.1945
im KZ Dachau

* oder doch fast alles (Elsers München, Zeitungsberichte, große und kleine Kämpfe, kleine und große Erfolge der Georg-Elser-Initiative wie Platz / Preis / Plastik)

erfahren Sie in den beiden bereits erschienenen BROSCHÜREN (2001 / 2005 à 5 EUR)

und in den im Sommer mit Ungeduld erwarteten Heften zur **„Georg-Elser-Reihe 2009"** (70 Jahre Bürgerbräu-Attentat) und **2010** (65 Jahre Ermordung Elsers) der

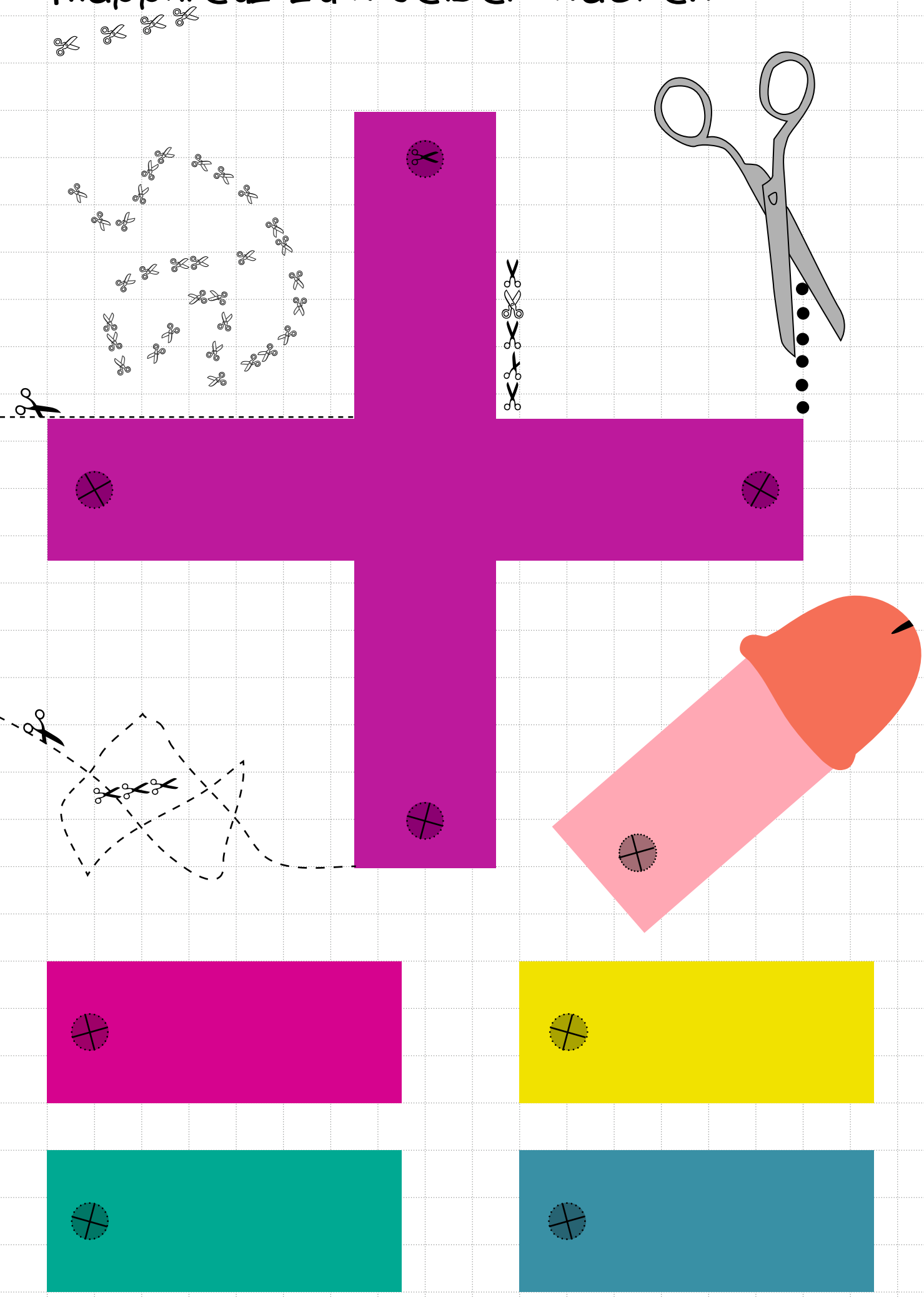
GEORG-ELSER-INITIATIVE München

und unter:

www.GEORG-ELSER-PREIS.de

Georg-Elser-Initiative
Dr. Hella Schlumberger
Türkenstraße 61 Rgb
80799 München
Tel.: 089-272 32 17
Fax: 089-189 34 840

Klappkreuz zum selber machen



Klappkreuz

Kreuz mit Haken (Ausschneidebogen)

experimentell zu verwenden (für alle Fälle)

4 gleiche Rechtecke (Haken) aus Karton ausschneiden + jeweils an einem Ende lochen

(je 15 cm lang und 6 cm breit)

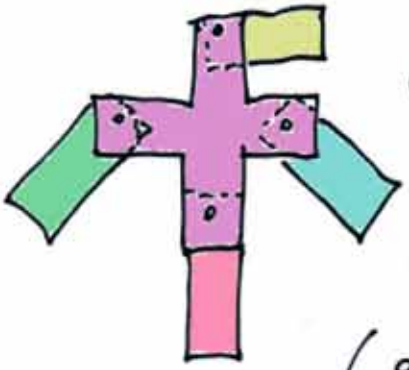
und beliebig bemalen

1 Kreuz aus Karton ausschneiden und an allen Enden lochen;

Schenkel je 13 cm lang und 6 cm breit;

(wie Haken bemalen)

dann die Rechtecke mit dem Kreuz mittels Schnur verknoten:



die Rechtecke verschieden ausklappen;

zusammengeklappt gut transportierbar:

(evtl. einen Haken als Penis gestalten:)

(vorläufig unangebracht ist folgende Stellung der Haken:)

Idee + Text: WolKa

Was will der Bund für Geistesfreiheit München?

bfg

Die Trennung von Kirche und Staat!

In den Menschenrechten ist die Gleichberechtigung aller Religionen und Weltanschauungen verankert. Auch **das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland** verpflichtet den Staat - trotz des Hinweises auf die „Verantwortung vor Gott" in der Präambel - zu religiös-weltanschaulicher Neutralität. Es **schließt theoretisch die Privilegierung bestimmter Bekenntnisse aus.**

Die gesellschaftliche Wirklichkeit sieht anders aus. Durch die Übernahme von **Ausnahmeklauseln** aus vordemokratischen Zeiten in die Verfassung und Sondervereinbarungen mit dem Staat **haben sich die Kirchen in Deutschland Privilegien gesichert,** die weltweit einmalig sind. Daher tritt der Bund für Geistesfreiheit für folgende Forderungen zur Verwirklichung einer echten Trennung von Staat und Kirche ein:
Abschaffung des Status der „Körperschaft des Öffentlichen Rechts" für alle Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften; für sie hat, wie für alle anderen Vereinigungen auch, das Vereinsrecht zu gelten.

Abschaffung des staatlichen Kirchensteuereinzugs; kein Religionsunterricht an staatlichen Schulen; religiöse Unterweisung ist Sache der Glaubensgemeinschaften.

Die Priester- und Theologenausbildung ist nicht Sache des Staates; daher sind die theologischen Fakultäten der Universitäten in kircheneigene und kirchlich finanzierte Ausbildungsstätten umzuwandeln.

Alle Staatsleistungen an die Kirchen (z.B. aufgrund der Säkularisierung in früheren Jahrhunderten) **sind einzustellen**. Durch die bisherigen Zahlungen des Staates ist die von der Verfassung vorgesehene Ablösung bereits geleistet.
Die noch gültigen Konkordate und Staatskirchenverträge (z.B. das Hitler-Konkordat von 1933) sind zu kündigen, ihre Inhalte sind - soweit erforderlich - durch Gesetz oder Übergangsvereinbarung zu regeln.

Sakrale Symbole haben in staatlichen Einrichtungen ebenso wenig zu suchen wie **religiöse Kulthandlungen** bei staatlichen Veranstaltungen. Die Seelsorge in Militär, Grenzschutz, Polizei und Justizvollzug ist **keine staatliche**, sondern eine **Angelegenheit** der jeweiligen Religionsgemeinschaft, die auch die Finanzierung zu übernehmen hat.

Bildung, Krankenpflege und soziale Versorgung sind öffentliche Aufgaben. Die Öffentliche Hand muss daher eine ausreichende Zahl von weltanschaulich neutralen Einrichtungen betreiben. Staatliche Zuschüsse an Einrichtungen freier Träger sind von der Gewährleistung der Grundrechte für alle Beteiligten abhängig zu machen. Auch bei kirchlichen Trägern muss das allgemeine Arbeits- und Sozialrecht gelten.

Das Darstellungsrecht der Kirchen in den öffentlichen Medien ist dem anderer gesellschaftlicher Gruppen gleichzustellen. Steuerfreiheit und gebührenrechtliche Privilegien der Religionsgemeinschaften sind abzuschaffen.

Die Mitgliedschaft in Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften wird - unabhängig von früher vollzogenen religionsinternen Ritualen - durch eine persönliche **Beitrittserklärung nach Erreichen der Religionsmündigkeit** (Vollendung des 14. Lebensjahrs) erworben. Der Austritt erfolgt durch einfache schriftliche Erklärung gegenüber der betroffenen Organisation.

Diese Ziele sind umso begründeter, als über ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland konfessionslos ist und weite Teile der Kirchenmitglieder nur aus Gewohnheit (noch) in den Kirchen Mitglied bleiben, nicht aber aus Überzeugung. Angesichts der fortschreitenden Säkularisierung kann von Volkskirchen, die die Mehrheit der Bürger repräsentieren, nicht mehr gesprochen werden. **Umso nötiger ist ein aktiver Verband, der die Interessen der Konfessionslosen vertritt.**

beschlossen auf der Mitgliederversammlung des bfg München am 27.2.1993

mehr Infos unter:
www.bfg-muenchen.de · Telefon 089 – 77 59 88

PAPST ABGESETZT!

München in offenem Kampf mit Benedikt

Führende Kirchenkritiker nach Bayern geflohen

Die Zeiten haben sich geändert, seit Ludwig der Bayer als Römischer Kaiser am 18. April 1328 Papst Johannes XXII für abgesetzt erklärte. Er nahm mit Michael von Cesena, Bonagratia von Bergamo und Wilhelm von Ockham auch die wichtigsten Akteure im „Theoretischen Armutsstreit“ an seinem Hof auf und stellte sich mit deren Hilfe gegen Benedikt XII, der natürlich nicht auf der Seite der Befürworter von Besitzlosigkeit stand.

Heute gibt es in Bayern niemand, der den Papst absetzten könnte, auch nicht wenn man ihn in flaganti mit einem 12-Jährigen erwischen würde. Kein Politiker würde sich mit Ketzern sehen lassen und offener Streit mit der Kirchenführung ist so wahrscheinlich wie ein Priester ohne Sünde. Es gibt keine Grabstätte und kein Denkmal für die großen Theologen und Philosophen, die aus Avignon an den Hof nach München flohen und hier exkommuniziert vom Papst unter dem Schutz des Landesfürsten lebten und starben.

Über Michael von Cesena (* ca. 1270 in Cesena; † 29. November 1342 in München) und Bonagratia von Bergamo (* um 1265 in Bergamo; † 19. Juni 1340 in München) ist sehr wenig bekannt, Wilhelm von Ockham oder Occam jedoch hinterließ ein umfangreiches philosophisches Werk mit Arbeiten zur Logik, Naturphilosophie, Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Metaphysik, Ethik und der politischen Philosophie.

Wilhelm wurde um 1285 in Ockham in der Grafschaft Surrey, England geboren. Schon früh schloss er sich dem Franziskanerorden an und studiert um 1300 in London und Oxford Theologie. 1323 legte der ehemalige Kanzler der Oxforder Universität John Lutterell eine Anklageschrift gegen Ockham in Avignon vor, in der er ihn der Häresie bezichtigte. Ockham musste sich 1324 nach Avignon begeben, um sich dem gegen ihn angestrengten Prozess zu stellen. 1326 erstellte die Kommission ein Gutachten, in dem ein großer Teil von Ockhams Thesen als häretisch bezeichnet wurden. Damit hätte seiner Verurteilung durch die heilige Inquisition von Papst Johannes XXII nichts mehr im Wege gestanden, dazu kam es jedoch nicht. Ockham floh 1328 nach Pisa und traf dort Kaiser Ludwig der ihn nach München einlud, wo er am 9. April 1347 im damaligen Minoritenkloster starb.

Heute sind im Stadtbild kaum noch Spuren von ihm auszumachen. Wenn auch außer einer Straße mit zweifelhaftem Ruf, einer Bar und einem Hotel in Schwabing nichts mehr an Wilhelm von Ockham erinnert, so hat er doch mit seinen umfangreichen Schriften seinen Namen in der Philosophie und der Theologie unsterblich gemacht.

Vor allem aber hat er eine Waffe geschaffen, die allen irrational Denkenden das Fürchten lehrt: **Das Ockhamsche Rasiermesser**. Auch bekannt als das Sparsamkeitsprinzip in der Wissenschaftstheorie ist es 1654 vom Philosophen Johannes Clauberg in seiner bekannteste Formulierung geprägt worden: „Entitäten dürfen nicht über das Notwendige hinaus vermehrt werden“ (lat. Entia non sunt multiplicanda sine necessitate). Vereinfacht ausgedrückt bedeutet das:

- Von mehreren Theorien, die die gleichen Sachverhalte erklären, ist die einfachste allen anderen vorzuziehen und
- Eine Theorie ist im Aufbau der inneren Zusammenhänge möglichst einfach zu gestalten.

So besagt Ockhams Rasiermesser aber nicht welche der Thesen zutrifft, sondern nur welche von mehreren möglichen zu bevorzugen ist. Auch behält der Franziskaner ein Schlupfloch für seinen Gott offen, den er nicht an das Sparsamkeitsprinzip bindet.

Im Laufe der Wissenschaftsgeschichte fielen viele Theorien dem scharfen Schnitt des Rasiermessers zum Opfer. Zum Beispiel der Äther, einst als Medium für die Ausbreitung von Licht postuliert, musste um theoretisch zu überleben immer seltsamere Eigenschaften annehmen und war am Ende so sinnleer komplex, dass er schließlich ganz verworfen wurde. Ein ähnliches Schicksal ereilte die hypothetische Substanz Phlogiston zur Erklärung von Zerfallserscheinungen.

Wilhelm von Ockham auf einem Kirchenfenster in Surrey, England

Nun aber stellt sich die Frage: Muss das Sparsamkeitsprinzip nicht auch in allen Bereichen des Wissens und Denkens eingesetzt werden? Warum vor so bodenlosen Konstrukten haltmachen wie der Schöpfung allen Lebens durch einen intelligenten Designer, nur weil manche Fragen nicht beantwortbar scheinen. Warum einen Himmel erfinden, der uns der Sinnlosigkeit unseres Daseins enthebt und eine Kausalität außerhalb der exisitierenden Welt vorgaukelt? Warum einen Teufel aus dem Hut zaubern, mit dem das Böse und die Niedertracht in der Welt erklärt werden soll? Warum hinter jeder Hecke Gott vermuten, der ohne irrationalen Glauben nicht die geringste Legitimation hat und durch keinen Ansatz plausibel wird? **Lasst uns einen Schnitt machen!** Es ist besser mit offenen Fragen selbstverantwortlich zu leben, als sie mit Hirngespinnsten wegzuerklären. Nichts wir einfacher durch spirituelle Phantasterein. Im Gegenteil – wie uns die absurden religiösen Verrenkungen zur Rettung eines übernatürlichen Schöpfers zeigen. | M.W.

EIN PAAR WENIG BEKANNTE TEXTE ZUM ATHEISMUS UND ZUR TRENNUNG VON KIRCHE UND STAAT

B.BERG

1. Percy Bysshe Shelley

Genialer englischer Romantiker. Flog wegen seiner Schrift THE NECESSITY OF ATHEISM, die er 1811 als Student verfasste, im März des gleichen Jahres aus der Universität von Oxford raus. Feig, wie die deutsche Anglistik ist, wurde der Text fast 200 Jahre lang nicht übersetzt. Erst 1996 erschien er im Anhang zur ebenfalls überfälligen Übersetzung des Schauerromans ZASTROZZI, der teilweise in Passau und Umgebung spielt, im VERLAG KARL STUTZ.

„Unser Verstand kann unmöglich die Zeugnisse von Menschen anerkennen, die nicht nur erklären, sie seien Augenzeugen eines Wunders gewesen, sondern auch, dass dieser Gott sich vernunftwidrig gebärdet habe. Denn befahl er nicht den Menschen, an ihn zu glauben?
Versprach er nicht die höchste Belohnung für Frömmigkeit und ewige Bestrafung für Unglauben? Man kann aber nur solche Handlungen befehlen, die dem freien Willen des Einzelnen unterstehen, und der Glaube ist eben kein Willensakt und der Geist hier sogar passiv. Hieraus wird offensichtlich, dass wir keine hinreichenden Glaubenszeugnisse besitzen, oder vielmehr, dass auch solche Glaubenszeugnisse nicht hinreichen, die Existenz Gottes zu beweisen.
Und da wir schon vorher gezeigt haben, dass seine Existenz nicht mit Hilfe der Vernunft bewiesen werden kann (…), wird schließlich offensichtlich, dass mangels jeglicher Beweise (…) der menschliche Geist nicht an die Existenz Gottes glauben kann. Und ebenso offensichtlich ist, dass, weil der Glaube eine Leidenschaft des Geistes ist, der Unglaube keinerlei Verbrechen sein kann."

2. Karl Peter Heinzen

Deutscher Anarchist. Nach 1848 nach Amerika ausgewandert. Kritisierte schon damals den Marxismus als Religions-Ersatz und setzte sich für die Gleichberechtigung der Frauen ein. Viele seiner seltenen Schriften erschienen im *Verein zur Verbreitung radikaler Prinzipien*. Inzwischen sind einige seiner Texte auch online verfügbar, etwa unter www.archive.org und www.open-library.org.

„Nicht die lächerliche Furcht vor Höllenstrafen, jüngstem Gericht und dergleichen, sondern die Furcht vor denen, welche an solche göttlichen Absurditäten glauben, ist es noch, welche Tausende zurückhält, aus den Reihen der ‚Gläubigen' auszutreten. Und das nennen Sie Zufriedenheit? Ich bedauere Sie von Herzen, Sie Zufriedener, der Sie in der ewigen Furcht vor Ihrem ‚Gott' und ihren Mitmenschen Buch führen über Sünden, die Sie nicht thun, und diejenigen, die Sie thun, für Tugenden halten. Seien Sie versichert, daß die fortgeschrittene Menschheit einst keinen ‚Gott' mehr vermißt, wenn Sie nicht mehr in dem Glauben an ihn erzogen wird, und daß sie um so zufriedener sein wird, je mehr sie die Quelle der Zufriedenheit in sich selber suchen gelernt hat. Freilich wird es noch eine lange Zeit währen, bis sie allgemein so weit gelangt, denn Sie und die Ihrige haben die Welt nach allen Seiten hin so weit mit Schreckbilde bevölkert, daß ein halbes Weltmeer vom Lethewasser bessern Erkenntniß ausgetrunken werden muß, bis sie alle werden vergessen sein. **Ihren Gott haben Sie zum Gespenst der Welt gemacht, und Ihr Glaube ist nichts als ein universell Gespenster glaube.** Ja, im Verhältniß zur Menschheit ist Ihn Gott gleichsam der Polizeimeister der Welt und ihre Sittlichkeit ist göttliche Polizeifurcht. Und durch Gespensterglauben und Polizeifurcht wollen Sie die vernunftbegabte, freigeborn Menschheit zur Zufriedenheit bringen? Wenn ich Sie nicht bedauern müßte, würde mir nichts übrig bleiben, als Sie zu **verabscheuen .**"

(Aus: Briefe eines „Atheisten" an einen „Frommen" in: *Die Opposition*. Herausgegeben von Karl Heinzen, Mannhein 1846)

In der Folge trat Heinzen vor allem in der nur auf Englisch in Amerika erschienenen Schrift *Separation Of State and Churc* (Indianapolis 1882) für die strikte Trennung von Staat und K che ein.

3. Wilhelm Högner

Nach dem 2. Weltkrieg erster bayrischer Ministerpräsident. Davor Reichstagsabgeordneter der SPD. Dann Emigrant in der Schweiz. Schrieb dort den satirischen Roman WODANS WIEDERKUNFT. Hier ein Auszug aus seiner Rede zur Trennung von Kirche und Staat, veröffentlicht 1925 in der VERLAGSANSTALT PROLETARISCHER FREIDENKER: „Sehr geehrte Damen und Herren! Der Herr Ministerpräsident hat in seiner Rede vom 20. November 1924 ausgeführt, wir Sozialdemokraten könnten unsere Freundschaft zum Heiligen Stuhl am besten dadurch beweisen, daß wir dem Konkordat unsere Zustimmung erteilen. Es tut mir leid, ihm erwidern zu müssen, daß es eben Dinge gibt, bei denen die stärkste Freundschaft aufhört, so z.B. wenn ein Freund etwas tut, was man ihm beim besten Willen nicht mehr hingehen lassen kann, wenn anders man Herr in seinem eigenen Hause bleiben will. Wir bedauern aufrichtig, daß unsere Freundschaft zum Heiligen Stuhle durch das neue Konkordat unnötigerweise einer Belastungsprobe ausgesetzt wird; denn einen zwingenden Anlaß zum Abschluß eines neuen Konkordats vermögen wir nicht einzusehen. (…) Nachdem die Revolution vom Jahre 1918 die bestehende Diözesanverfassung wider Erwarten aller furchtsamen Gemüter nicht umgestürzt und auch der Heilige Stuhl bisher keine Anstalten gemacht hat, an der bestehenden Diözesaneinteilung in Bayern etwas zu rütteln, so hätte es unseres Erachtens mit dem Abschlusse eines neuen Konkordats keine Eile gehabt. (…) ‚Konkordate' - so heißt es in der bedeutsamen Denkschrift des vormaligen bayrischen Ministers Freiherrn von Lerchenfeld vom Jahre 1817 -,sind in jenen Zeiten entstanden, wo die Mißbräuche der Ausdehnung der geistigen Obergewalt es durchaus nötig machten, nicht nur die Rechte des Landesherren, sondern auch die Rechte der Landeskirchen zu schützen und die Obergewalt des Päpstlichen Stuhls in dieser Beziehung zu begrenzen.' Konkordate bedeuten daher in jedem Falle eine Einschränkung des kirchlichen Standpunkts, insbesondere auch des kanonischen Rechts. Wären WIR kirchliche Partei, wir würden es ablehnen, uns unnötigerweise zur Aufgabe unserer Grundsätze, zum Verzicht auf unverjährbare Rechte zu verstehen. Allein das Rätsel löst derjenige leicht, der mit dem bekannten Rechtslehrer Dr. Hermann von Sicherer annimmt, daß nach ‚kurialischen Grundätzen der Heilige Stuhl sogar durch feierliche Verträge nicht gebunden werden kann und deshalb trotz zeitweiliger Nachgiebigkeit , sowie ein günstiger Augenblick gekommen zu sein scheint, den Kampf um den Vorrang der kirchlichen vor der weltlichen Gesetzgebung wieder aufnimmt.'"
Anmerkung: Das bis heute gültige Konkordat wurde dann von Adolf Hitler 1937 mit Papst Pius XII geschlossen.

4. Arno Schmidt

Atheist? Allerdings!
Einer der besseren Texte des Wortfexen aus Bargteheide, in voller Länge im Internet verfügbar:
„Solange man als die reinste Quelle ‚Göttlichster Wahrheit', als heilige Norm der ‚Vollendetsten Moral', als Grundlage von Staatsreligionen ein Buch mit, milde gerechnet, 50 000 Textvarianten (also pro Druckseite durchschnittlich 30 strittige Stellen!) proklamiert; dessen Inhalt widerspruchsvoll und oft dunkel ist; selten auf das außerpalästinensiche Leben bezogen; und dessen brauchbares Gute (schon vor ihm und zum Teil besser bekannt) auf unhaltbaren Gründen eines verdächtig-finsteren theosophischen Enthusiasmus beruht: solange verdienen wir die Regierungen und Zustände, die wir haben!
Die Theologen wollen mit Gewalt aus der Bibel ein Buch machen, worin kein Menschenverstand ist. Die Haare stehen einem zu Berge, wenn man bedenkt, was für Mühe auf ihre Erklärung gewendet worden ist; und was war am Ende, nach Jahrtausenden, der jedem Unbefangenen von vornherein selbstverständliche Preis all der Bemühungen?: kein anderer als der: Die Bibel ist ein Buch, von Menschen geschrieben, wie alle Bücher. Von Menschen, die etwas anders waren als wir, weil sie unter etwas anderen Bedingungen lebten, die in manchen Stücken unverkünstelter waren als wir, dafür aber natürlicherweise auch sehr viel unwissender.
Daß sie also ein normales Buch ist, worin manches Wahre und manches Falsche, manches Gute und manches Schlechte, enthalten ist. Je mehr eine Erklärung die Bibel zu einem ganz gewöhnlichen Buch macht, desto besser ist sie; und all das würde auch schon längst geschehen sein, wenn nicht unsere Erziehung, unsere unbändige Leichtgläubigkeit und die ‚gegenwärtige Lage der Dinge' dem entgegen wären. Nur diese aus Hunderten von Beispielen, die man dem gesunden Menschenverstand und der heranwachsenden Jugend, ich weiß nicht, ob zur Bildung oder Verwirrung, in die Hände gibt: Lot treibt in sinnloser Betrunkenheit Blutschande mit den eigenen Töchtern : Das war der frömmste Mann seiner Stadt! (...)
Saul, der hohe, großmütige, königliche Mann, wird verworfen, weil er dem Propheten Samuel die Amalekiter nicht genug ‚würgt'; auch nicht genau nach Vorschrift würgt. Freilich ist da der Knabe Isais priesterfolgsamer; er, der die Weiber verführt; weitblickend die 7 Prinzen des früheren Königshauses beseitigt; die toten Feinde unten rum skalpiert, und die noch lebenden ‚unter eiserne Sägen und Zacken legte, und eiserne Keile, und verbrannte sie in Ziegelöfen' – dafür wird er dann aber auch als ‚Mann nach dem Herzen Gottes' bezeichnet : Der Himmel behüte mich, daß ich je ein Mann nach dem Herzen Gottes werde!!"
(© 1984 Arno Schmidt Stiftung Bargfeld. Erstveröffentlichung 1957)

5. Fazit

Aus all dem geht hervor:
Die katholische Kirche ist ihrem Wesen nach Feind jeder Demokratie. Mit totalitären Staaten - je faschistischer, desto lieber - paktiert sie aus taktischen Gründen, weil die autoritären Strukturen sich gleichen. Während die eitlen Protestanten sich dem Primat der jeweiligen Staatsform unterwerfen und mit dem Status einer Amtskirche (siehe England) komfortabel leben können, strebt der politische Katholizismus nach der uneingeschränkten weltlichen und geistlichen Weltherrschaft. Wer in geistiger und politischer Freiheit leben will, muss sich gegen Kirche und Papsttum stellen. Und auch gegen alle anderen Formen des klerikalen Irrsinns und Sektierertums, vom Islam bis zur Scientology.
Sie alle wollen nichts anderes, als unser einziges Leben zur Hölle auf Erden zu machen. Weshalb der kluge Voltaire recht hatte:
Ecrasez l' infame! Auf deutsch: Haut wech, die Scheisse!

Jesus Christus

Unglaubwürdig

Die Biographie, verfasst von diversen Ghostwritern, wird auch über die Jahrhunderte nicht verständlicher. Seltsam, dass eine Armee von Lektoren, Verlegern und selbst die Idee göttlicher Inspiration keine konsistentere Story für das Leben von Jesus hervorgebracht hat.

Auferstanden

Jesus macht seine Stunts selber und ist dabei ziemlich hart im Nehmen. Die Nummer mit der Auferstehung ist zwar nicht neu, aber ziemlich wirkungsvoll in Szene gesetzt. Das ganze Blut in den Folterszenen davor wirkt dabei aber übertrieben und riecht bestimmt nicht besonders frisch.

Wassertreten

Naja besonders aufregend ist das nicht: Übers Wasserlaufen, fischen nach Seelen und Eselreiten. Man fragt sich ob die Bilder, die man so kennt nicht schwer nachbearbeitet sind. Wo soll der Typ seinen schlanken Body herhaben? Vom Joggen in Jesuslatschen? Eher von seinen Wüstentouren.

Gott

Leider gibt es kein anständiges Foto von Gott, manche behaupten sogar er existiert nicht. Auch ist nicht abschließend geklärt, ob die beiden nicht doch irgendwie Vetternwirtschaft betreiben (Was ist mit Joseph und dem hl. Geist?). Klar ist nur, dass Gott Jesus am Ende ziemlich übel sitzen lässt.

Maria Magdalena??

Wohl um es sich mit seinen Jungsfreunden nicht zu verderben, hat sich Jesus nie so ganz klar zu MM bekannt. Oder ist das nur ein geschickter Schachzug, um sich bei seinen weiblichen Fans einzuschmeicheln. Was würden die ganzen Bräute Jesu denken, die Ihr Leben im Diesseits für Ihn aufsparen, wenn er schon vergeben??

Typ: Hippie

Die Frauen fahren drauf ab. Lange Haare, Bart und wallende Klamotten. Ein Kumpel zum Lämmer stehlen. Obwohl seine jungfräuliche Mutter ein scharfes Auge auf sein Auftreten hat, gibt es angeblich ein kleines Hygieneproblem. Jesus war auch ein sehr knuddeliges Baby, wie viele Nacktbilder belegen.

Kohle

30 Silberlinge sind nicht wirklich viel. Aber wenn man denkt, was die Nachwelt aus seiner Story gemacht hat! Leider ist im seinem Namen genausoviel Blut geflossen wie Geld. Eine gute Partie, wenn man den Hang zur Ewigkeit hat und sich nicht vor einem jähzornigen Schwiegervater fürchtet.

VORTEIL: JESUS

In unserer Serie „***Jesus Challenge***" liegt Jesus Christus knapp in Führung. Letzte Woche konnte er sich gegen **Adolf Hitler** durchsetzen, der zwar auch viel von Religion, Massenhysterie und Marketing verstand, aber in Punkto Sexappeal und Moralideal deutliche Abstriche hinnehmen musste.

Weitere spannende Folgen:
Jesus vs Godzilla, Jesus vs Osiris, Jesus vs Frodo und besonders aufregend, Jesus vs Osterhase. Bleibt dran!

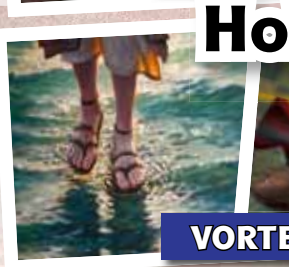
Die St

VORTEIL:

Fitn

VORTEI

Hob

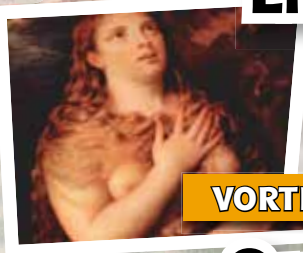


VORTEI

Spons

VORTEI

Lie



VORTEI

Out

VORTE

© Alle Bilder, soweit nicht angegeben aus dem Internet geklaut und ohne Genehmigung verwendet. M. Wladarsch, München

Harry Potter

Durchdacht

Die Auflagenzahlen sprechen zwar für die Bibel, aber mal ehrlich, hat den Schinken je einer ganz gelesen?? Harry liegt bei verkauften Büchern ganz klar vorne. Die Jesusstory wird verschenkt, verteilt oder aufgezwungen und liegt dann zum Blumenpressen im Regal oder vergammelt in Nachtischschubladen zweifelhafter Hotels.

Mehrfach überlebt

Der Todesfluch killt alle - nur nicht Harry und außer einer Blitznarbe ist nichts zu sehen. Auch als er sich freiwillig für seine Freunde opfern will bleibt er am Leben. Allerdings nimmt er nicht gleich die ganze Schuld der Welt auf sich, da ist Jesus konsequenter.

Quidditch

Quidditch ist die coolste Sportart in der Zaubererwelt. Jesus kann zwar auch fliegen aber scheinbar nur selten und nach oben. Wer je gesehen hat, wie Harry den Schnatz bei vollem Tempo fängt, findet selbst die angeblichen Wunder von Jesus ziemlich lahm. Noch jemand nen Fisch oder Gammelfleisch???

Dumbledore

Anders als Gott ist Dumbledore eine sehr reale Figur. Wer kennt nicht mindestens einen weißhaarigen, gütigen klugen Lehrer mit verschmitzten Blick. Keine Frage, hier hat Harry echt Unterstützung gefunden jemandem zu dem man aufschauen kann.

Hermine??

Alle denken, dass Harry und Hermine das Traumpaar sind. Aber nein! Jedenfalls gibt er offen zu sich für Frauen zu interessieren und verliebt sich sogar. Scheinbar sind in Harrys Welt Frauen nicht nur lästiges Beiwerk für den Kinder-, Kirchen- Küchendienst.

Typ: Nerd

Strubbelhaare und runde Brille. Harry sieht aus wie der typische Garagencomputerbastler von Microsoft. Es dauert zu lange, bis auch die männliche Seite zum Vorschein kommt. Jesus hat da eher zu seinem Stil gefunden.

Intelligenz

Harry spricht Parsel, Harry kann wirklich zaubern - nicht nur ein paar windige Wunder. Harry ist ein Crack beim Rätsellösen. Nur in Hellseherei kann Jesus ihm das Wasser reichen. Der verworrenen Sprechlogik von Jesus ist Harry meilenweit voraus.

VORTEIL: HARRY

ENDERGEBNIS: 5:3 FÜR HARRY

Ein Sieger steht bei diesem Duell ziemlich eindeutig fest. Vielleicht sollte Jesus mal einen neue Marketingagentur beauftragen, denn die alte Angst- und Schreckensstrategie (Hölle und so...), die sonst immer seine Überlegenheit zementiert hat, gerät ins Wanken. Zu viele Fragen bleiben offen. Wir glauben lieber an Harry Potter.

PAPST UND HITLER ARM

STAATSSCHUTZ ÜBT „A BISSERL POLIZEISTAAT" UND HEILIGE

Als kurz vor dem kostspieligen Besuch des Papstes Ratzinger 2006 auf Staatskosten in Bayern die beiden fröhlichen Heiden Wolfram P. Kastner (Künstler) und Georg Ledig (Autor) als ein Papst und Hitler durch München spazieren wollten, war der gesamte Bayerische Staatsschutz alarmiert und wollte das verhindern.

Die Kunstaktion bezog sich symbolisch auf den Abschluss des ersten internationalen Staatsvertrages 1933 zwischen Vatikan und NaziReich, dem sog. „Konkordat" (Eintracht), der als einziger Nazi-Vertrag bis heute in Deutschland gilt.

Die aufgeregten Staatsschützer befürchteten eine **„BELEIDIGUNG EINES AUSLÄNDISCHEN STAATSOBERHAUPTES"** und die Gefährdung des Staates durch eine unangemeldete Versammlung.

Erst als die beiden klarstellten, dass es sich um eine Kunstaktion, ein bewegtes „lebendes Bild", handle und die Freiheit der Kunst selbst in Bayern und der ehemaligen „Hauptsstadt der Bewegung" verfassungsmäßig garantiert sei, ließen die zivilen Staatsinquisiteure Kastner das weiße Gewand anlegen. Sie fürchteten auch eine Blamage vor der Öffentlichkeit und den anwesenden Presseleuten.

Der stellvertretende Staatsschutzhäuptling untersagte den Weg zum Dom, zum erzbischöflichen Ordina-

riat und dem Ort des Braunen Hauses und schickte die beiden Akteure stattdessen auf einen von ihm vorgeschriebenen Weg – zu Fuß ins Polizeipräsidium. (Vermutlich wollten sie die Fahrtkosten dorthin sparen). Der Stellvertreter des obersten Staatsschützers in Bayern stellte – ohne rot zu werden – in Aussicht, dort würde die weitere Route besprochen und die Fortsetzung ermöglicht.

Stattdessen wurde im Polizeipräsidium zur „Gefahrenabwehr" das weiße Gewand verhaftet und über die positive Wirkung von „a bisserl Polizeistaat" raisoniert. Der oberste Staatsschützer kündigte an, er werde dafür sorgen, dass der Kostümverleih den beiden KunstAkteuren nie mehr ein Kostüm leihe („a bisserl Polizeistaat schadet nichts").
Außerdem erklärten die Staatsschützer, dass es in Bayern schon als unangemeldete Versammlung gälte, wenn eine Person mit einer Meinung auf einem öffentlichen Platz stünde. (Sie könnte ja u.U. ihre Meinung äußern und andere könnten stehen bleiben und schon wäre das ein gefährlicher Volksauflauf.)

Anschließend ermittelte die Staatsanwaltschaft gegen Kastner wegen „Beleidigung eines ausländischen Staatsoberhauptes", wegen „Missbrauchs von Zeichen" und wegen einer „unangemeldeten Versammlung". In dem 55 Seiten umfassenden Ermittlungsakt lassen sich vier Beamte über die Amtstracht des Papstdarstellers aus, bezeichnen die Kopfbedeckung mal als „Mitra", mal als „Pileolus", mal als „Käppi" und stellen sogar fest, dass der Beschuldigte keinen Hirtenstab trug und zugab, er sei nicht der amtierende Papst.

ANSCHLIESSEND ERMITTELTE DIE STAATSANWALTSCHAFT GEGEN KASTNER WEGEN "BELEIDIGUNG EINES AUSLAENDISCHEN STAATSOBERHAUPTES", WEGEN „MISSBRAUCHS VON ZEICHEN" UND WEGEN EINER „UNANGEMELDETEN VERSAMMLUNG"

Als Grund für einen Strafbefehl über **1.500 €** gab das heilige Amtsgericht 2007 nur noch eine „unangemeldete Versammlung" an. Sancta simplicitas! Schickte nicht der heilige Staatsschutz die Künstler auf den von ihm auserwählten Weg? („Den Weg legen wir fest!"sagte KHMK Maier.) Hatte

damit die im Heiligen Bayerischen Reich offenbar hochbrisante Kunstaktion nicht den obersten staatsschutzlichen Segen? Kruzifix könnte man da ausrufen, haben die nichts Wichtigeres zu tun? Zum Beispiel den braunen Sumpf auszutrocknen? Wirtschaftskriminelle, Waffenhändler, Bombenbastler und Gammelfleischer dingfest zu machen?

WIDERSPRUCH gegen den Strafbefehl legte der Rechtsanwalt Hartmut Wächtler ein.

Das amtierende ausländische Staatsoberhaupt des Vatikan ließ bereits 2005 dem Künstler Wolfram P. Kastner schriftlich mitteilen, dass er für ihn „Gottes beständigen Schutz und Segen" erbitte. Naja, wenn es nichts half, so hat es zumindest auch nichts geschadet.
In dem durchaus unterhaltsamen und gut besuchten Verfahren gab es einiges zu Lachen. Man konnte zwei Filme als Beweismittel betrachten. Der Film des Polizeikamerateams zeigte Papst und Hitler, wie sie Arm in Arm im „Paternoster"-Aufzug des Polizeipräsidiums nach oben entschweben.

Der Staatsschutzstellvertreter erklärte, er habe die beiden Künstler auf den Weg geschickt und auf die „Sicherstellung der Beweismittel (Bekleidungsgegenstände)" verzichtet, weil er Angst vor der Presse und vor **„WIDERSTANDSHANDLUNGEN UND UNNÖTIGER PROVOKATION"** hatte.

IN ARM

INQUISITION IN BAYERN

Die Polizeier sahen im Gerichtssaal jämmerlich aus, ebenso der Staatsanwalt und die Richterin und sie boten in ihrer Not dem Anwalt Kastners die **EINSTELLUNG DES VERFAHRENS** und die Übernahme der Kosten durch die Staatskasse an.
Vielleicht war es ein Fehler, das Angebot anzunehmen. Dann hätte es ein Urteil geben müssen, bei dem die Staatsgewalt noch schlechter ausgesehen hätte.

Kurz darauf beschlagnahmte die Polizei bei einem öffentlichen Kulturereignis den Film über die Kunstaktion und Polizeiübergriffe wegen eines angeblichen „Verstoß gegen das Kunsturheberrechtsgesetz“

und zwei Senfgläser mit „heiligem Stuhl“. Sie mussten alles wieder zurückgeben – allerdings meinten sie,

den Vertrieb und das Herzeigen des Filmes verbieten zu können. Gäbe es einen gütigen Vater im Himmel, so würde er ihnen sicher beistehen und sie befreien von ihrer blindwütigen Einfalt.

So aber entstehen unnötige Arbeit und Kosten für den Künstler und für die Gesellschaft und den steuerfressenden Staat. Ein Gerichtsverfahren deswegen ist immer noch im Gange!
Die Amtshilfe-Verträge zwischen Kirche und Staat („Konkordat“), die auf dem immer noch gültigen Konkordat zwischen **VATIKAN UND NAZI-STAAT** von 1933 beruhen, gehören endlich eingestampft und zu vegetarischen Hostien verarbeitet.

Carl Blauhorn

SUBSTANZ fm
Independent Subculture On Air
www.substanz-fm.com

VORSICHT
LAUSCHANGRIFF!

Hochwürdiger Benediktus,
verehrter Bruder im HERRn,
lieber Ratzi,

seit dem letzten Brief ist die Scheiße (sit venia verbo) aber dermaßen am Dampfen, daß es schon nicht mehr lustig ist. Die ganzen kleinen Schwuchtel-Buben, die uns Satan persönlich untergeschoben hat, überbieten sich im Mißbrauchanzeigen und machen sich als angebliche „Opfer" wichtig.
Die sollen doch froh sein, dass sie von zarter Priesterhand in die letzten Geheimnisse eingeführt worden sind (für die lesbischen Schulschwestern gilt anal-og (ha! ha!) dasselbe). Nimm bloss dieses kahlgeschorene irische Pop-Flintenweib, die Sinead O' Connor. Legt die sich doch tatsächlich mit UNSEREM braven Bischof Denis Brennan an, bloß weil der UNSERE letzten Getreuen dazu aufgerufen hat, Geld zu spenden, weil UNS schließlich die Reparationen für die irischen „Mißbrauchten" (alles Hundsbuben und Lausdeandl, wenn du mich fragst) einen Haufen Gerstl gekostet haben. Und nicht genug, daß sie damals im Fernsehen DEINES Vorgängers Bild zerfetzt hat, jetzt will sie auch noch „den Vatikan niederbrennen". Aber was das betrifft, da wird sie sich im Wortsinn brennen, im Zündeln sind WIR im Zweifelsfall Jahrhunderte voraus.
Wenn DU mich fragst, dann sind viel zu wenig Watschenbäume umgefallen in den letzten Jahrzehnten und es wird allmählich Zeit, wieder an reinigende Maßnahmen zu denken, die DU als ehemaliger Groß-Inquisitor ja am besten kennen wirst. Ein gescheiter Scheiterhaufen auf dem Dom-Platz, das schlägt doch jede Wer-Wird-Millionär-Show (obwohl ich ja nix gegen den treuen Jauch hab, der ist ein braver Klopf-Fechter in Sachen Berliner Reli-Unterricht gewesen). DU musst ja gar nicht alles selber machen. Da ist ja noch DEIN Chef-Exorzist, der Pater Gabriele Amorth. Über den schreibt man derzeit so böswillig, daß es schon wieder ein Beweis dafür ist, daß WIR ihn brauchen:
„Der führende vatikanische Exorzist glaubt etwa, die Größe von Dämonen zentimetergenau zu kennen und wirkt auch sonst wie ein Relikt aus dem Mittelalter. Seine Aussagen zum Missbrauchsskandal in der Kirche sind aber mehr als nur schrullig. Der Skandal sei nichts anderes als ein zielgerichteter Angriff des Teufels auf die vatikanische Elite, erklärte Amorth gegenüber der britischen „Times" am Wochenende. Satan sei es gelungen, „in die Gänge des Vatikans vorzudringen". Der Teufel wolle „der Kirchenführung schaden".

Dass Missbrauch nichts mit dem Teufel, sondern mit der psychischen Verfassung und der Schuld der Täter zu tun hat, ist für Amorth demnach auch ein Trugschluss: „Der Teufel ist nur allzu froh, sich jener zu bedienen, die nicht an ihn glauben. Das bedeutet, dass er komplett frei agieren kann, sogar innerhalb der Kirche." Zitat Ende. Ist doch logisch, oder?
Genauso logisch wie das Argument vom Treuesten der Treuen, UNSEREM schlagfertigen Mann aus Schrobenhausen Mixa, der nicht nur ein zuverlässiger Geld-Transporter ist, wenn er auch nicht ganz so gut ausschaut wie der Jason Statham, sondern auch im Kopf noch voll fit. Er hat nämlich neben dem Satan gleich die so genannten 68er mit ihrer so genannten sexuellen Revolution als Mitverursacher der Mißbrauchs-Lawine ausgemacht. Was überhaupt kein Widerspruch ist. Denn die waren ja auch schon von einem Teufel namens Fritz besessen. Quod erat demonstrandum.
Und daß das meiste davon sowieso bloß Medien-Mache ist, muß jedem reinherzigen

Katholiken klar sein. In Instituten, die zum Beispiel „Seraphisches Liebeswerk der Kapuziner“ heißen, findet kein Missbrauch statt - höchstens ein Nießbrauch. Ganz hundsgemein - und das muß ich einfach noch loswerden, weil es DICH bestimmt besonders kränkt - sind die Anwürfe gegen DEINEN lieben Bruder Schorsch. Wie hätte der denn diese Horden unter Hochdruck pubertierender Knaben in Regensburg bändigen sollen, wenn nicht mit der einen oder anderen Kopfnuß?
Vor allem, weil man sie ja nicht mehr moreschisieren darf. (Anm. d. Red.: Allessandro Morschi, gest. 1922, war angeblich der letzte Kastrat im Vatikan.)
Und was ist schon schlimm daran, wenn einer im HEILIGEN ZORN so einem Lackel einen Stuhl nachschmeißt? (Solange es nicht der Heilige Stuhl ist, ha, ha! Kleiner Scherz am Rande).
Aber auch der vielbeschrieene Volksmund ist einfach bloß ein dreckades Maul, auf gut bairisch gesagt. Im Internet „singt“ (kraht, plärrt) so ein Filou, ein Bruder Anonymus, die altbekannten Gstanzl, die er in einem Privatdruck von 1919 gefunden haben will. DU kennst sie vielleicht auch noch aus der Studentenzeit. Und er hat nach dem bekannten Muster

Da Bfarra fo Kemptn,
dea schdeagd seine Hemdn
mid seim sämign Sama
und sogd: in GOTTs Nama.

neue Gstanzl zu allen bekannten Mißbrauchs-Ortschaften gedichtet, also zu Ettal, Sankt Ottilien, Sankt Blasien, Canisius

Da Bfarra fo Canisius
is a echta Paedofilius,
baggd de Buama zamm in arschibus,
quia homo est philosophicus.

Sankt Ansgar, Hildesheim, St Albert, Oggelsbeuren, Mindelheim, Großkrotzenburg, St. Ludewig und so weiter und so weiter... (Ein paar davon sind ziemlich scharf, aber das Ganze ist natürlich eine Riesen-Sauerei.)

Da Bfarra fo Attenweiler,
dea is a bsondas geiler,
Schrengdse mordsmassig o,
Damid a no amoi ko.

Und dann sind noch dazu gekommen Bensheim, Eilenburg, Skt. Peter, Bregenz und Skt. Aloysius und da ist bestimmt noch lang nicht Schluß, aber mein diesmaliger Brief schon, weil ich hab leider nicht herausgekriegt, was die Münchner Atheisten-Bande zum Kirchentag für unliebsame Überraschungen vor hat. Sicher was ganz Satanisches. Und leider kann es noch dauern, bis am Marienplatz wieder ein Scheiterhaufen brennt. Aber wünschen darf es sich doch DEIN getreuer

Pius Brunzkuttner,
M.O.B. aus Haftlfing.

Ausschreibung Kunstpreis Blasphemie „Der freche Mario 2010“

Aufgabenstellung: Gesucht werden Kunstwerke, die humorvoll und intelligent über-natürliche (= meist religiöse) Vorstellungen auf die Schippe nehmen und so geeignet sind, deren Alleinvertretungsanspruch zu unterminieren und somit die Freiheit von Gesellschaft und Kunst zu fördern.

Zugelassene Formate: Völlig freie Form, also Aktionen, Texte, Musikstücke, Zeichnungen, Cartoons, Skulpturen, Theaterstücke, Kabarettbeiträge, Kurzfilme, ... Alle Kunstwerke müssen digital eingereicht werden. Bei Filmen, Kunstaktionen, Musik-, Kabarett- und Theaterstücken sollten diese in digitaler Form per DVD oder CD eingereicht werden, maximale Spieldauer 5 Minuten, bei Texten und Cartoons müssen diese in max. 5 Minuten vorzulesen bzw. erfassbar sein.

Bewerbungsfrist: Von Karfreitag, 02.April bis Maria Himmelfahrt, 15.August 2010.
Einsendungen an blasphemie@FrecherMario.org oder per Post an: bfg München, Valleystraße 27, 81371 München

Preisverleihung: Die Preisträger werden in der öffentlichen Preisverleihung in München an Allerheiligen, 01.November, geehrt.

Jury: Neben dem Finanzier der Grundausstattung des Preisgelds werden Karikaturisten, Kabarettisten, bildende Künstler, Schriftsteller, Journalisten, Unternehmer etc. als Juroren angefragt. Die Jurymitglieder werden spätestens bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist bekannt gegeben.

Preisgeld: Zunächst ist ein Preisgeld von **3.000 €** hinterlegt, das Preisgremium wird aber versuchen, durch Spenden weitere Beträge einzuwerben und hofft dabei auf pressetechnische Unterstützung der säkularen Verbände, auf HPD, Giordano Bruno Siftung und andere. Bis zu **6.000 €** werden falls vorhanden auf maximal 3 Preisträger ausgeschüttet. Sollten höhere Summen eingehen, werden diese auf den „frechen Mario 2012“ übertragen. Vom vorhandenen Preisgeld werden nach Entscheidung der Jury mindestens 50 % bzw. mindestens 1.500 € an den Gewinner der Ausschreibung ausgegeben, 1/3 (mindestens 1.000 €) an den Zweitplatzierten und 1/6 (mindestens 500 €) an den Dritten.

[**Wikipedia:** Der Begriff Blasphemie bezeichnete ursprünglich eine „Gotteslästerung“, das heißt das öffentliche Leugnen, Verhöhnen oder Verfluchen bestimmter Glaubensinhalte einer Religion. Er wird umgangssprachlich heute auch für rhetorische Angriffe auf gesellschaftlich höhergestellte Personen verwendet.]

Spendenkonto: Gerne nehmen wir Spenden zur Unterstützung mit dem Stichwort „Frecher Mario“ entgegen auf das Konto des bfg München, Konto Nr. 1815-801 – Postbank München (BLZ 700 100 80). Bis 100 € gilt der Zahlungsbeleg als Spendenbescheinigung. Über 100 € erhalten die Spender eine Spendenbescheinigung.

Den kompletten Ausschreibungstext finden Sie unter www.FrecherMario.de

bfg München · Valleystraße 27 · 81371 München
info@bft-muenchen.de · www.bfg-muenchen.de
www.FrecherMario.org

HEILIGER STUHL

EINE SCHÖPFUNGSGESCHICHTE

VON WOLFRAM P. KASTNER

VOR DREIUNDACHTZIG JAHREN WURDE IN MARKTL IN OBERBAYERN DER AMTIERENDE KATHOLISCHE OBERPAPA ALS JOSEPH ALOIS RATZINGER GEBOREN.
SEIT SEINER WAHL VERMARKTELT SICH SEIN GEBURTSORT AUF JEDE ERDENKLICHE ART. BÄCKER, BIERBRAUER, GLASER, IMKER, KERAMIKER, KONDITOR, METZGER UND PFARRER SCHLAGEN PURZELBÄUME BEI DER ERFINDUNG VON MEHR ODER WENIGER APPETITLICHEN PRODUKTEN, DIE SICH MIT DEM RATZINGER UND SEINEM AMT SCHMÜCKEN: PAPSTBIER, PAPSTWEIN, PAPSTHONIG, PAPSTBROT, PAPSTKUCHEN, PAPSTWECKERL, -WEISSBIERGLÄSER, -AUFKLEBER, -KERZEN USW. USW.

BESONDERS SCHWER HATTE ES NATÜRLICH DER MARKTLER METZGERMEISTER ALBER. KANN DARF SOLLER PAPSTSCHNITZEL, PAPSTSCHINKEN, PAPSTROLLBRATEN ODER PAPSTHACKFLEISCH ANBIETEN? WIRKT DAS NICHT ZU FLEISCHLICH, JA VIELLEICHT SÜNDIG ODER ZUMINDEST ANSTÖSSIG?
ER KAM AUF DIE WUNDERBARE IDEE, PAPSTWÜRSTE HERZUSTELLEN. DIE SIND NICHT WEISS UND NICHT BRAUN, SONDERN ROT UND FETT UND MIT NITRAT HALTBAR GEMACHT FÜR EINE RELATIVE EWIGKEIT. DIE PAPSTWÜRSTE HEISSEN „PAPSTSTÄBE", VERMUTLICH WEIL SIE AN EINEM ENDE GEKRÜMMT SIND UND MIT ETWAS FANTASIE DEN FROMMEN KATHOLEN AN EINEN BISCHOFSSTAB DENKEN LASSEN SOLLEN.
ALS ICH DESE FETTIGEN WÜRSTE IN DER AUSLAGE DER METZGEREI LIEGEN SAH, KAM MIR DIE GEISTLICHE ERLEUCHTUNG, NACH DEM ZUGEHÖRIGEN SENF ZU SUCHEN. DENN EINE FETTE WURST OHNE SENF IST BEKANNTERMASSEN ZIEMLICH UNBEKÖMMLICH. DER SENF FEHLTE ABER IM SORTIMENT.
ALSO MUSSTE EIN PAPSTSENF GESCHAFFEN WERDEN, DER AUCH ANGEMESSENE SELIGMACHENDE EIGENSCHAFTEN BESITZT. VERMUTLICH WAR ES EINE GÖTTLICHE EINGEBUNG.
ES ENTSTAND SÜSSER SENF MIT ALLERLEI INHALTSSTOFFEN WIE: WEIHWASSER, ZUCKER, SENFSAATEN, BRANNTWEINESSIG, WEIHRAUCH, SPIRITUS SANCTUS UND DEN KONSERVIERUNGSSTOFFEN: PERVERTIN, DEMENTIN, VIOLENTIA MENTALIS, INQUISITIN, HOCUS-POCUS, BENEDICTIN (ABLAUFDATUM: IN EWIGKEIT)

SIEHE, ES FEHLTE NUR NOCH DER PASSENDE NAME FÜR DIESE WUNDERBARE SPEISE UND AUCH DIESER KAM IN VERBALER GESTALT ALS „HEILIGER STUHL" WIE EINE ERLEUCHTUNG ÜBER UNS.
UND SO GESCHAH ES, DASS SICH UM DIESELBE ZEIT AUCH DAS LOGO UND DER FIRMENNAME EINSTELLTEN: „PAPST – GESELLSCHAFT FÜR SAKRALES MARKETING". UND SEHR RASCH WURDE EIN WEITERES PRODUKT NÖTIG. NACH DEM VERZEHR VON FETTEN PAPSTSTÄBEN UND HEILIGEM STUHL BRAUCHT MANCH EINE/R EINE KLEINE VERDAUUNGSHILFE – SO ENTSTAND IN EINER WANDLUNG STATT OBSTBRANNT „HEILIGER GEIST", ABGEFÜLLT BEI 84 GHZ, - UND ES WAR GUT UND WOHLGERATEN UND GOTT WOHLGEFÄLLIG.

BEIDE PRODUKTE SIND AUCH ÜBER DAS INTERNET ZU BESTELLEN UNTER WWW.HEILIGERSTUHL.ORG

NEHMET HIN UND ESSET UND TRINKET ALLE DAVON – SO WIRD ES EUCH WOHLERGEHEN.

Exklusiv zum 5-jährigen Thronjubiläum

JETZT 20% HEILIGER!

PAPST

HEILIGER STUHL nur 2,99 €
HEILIGER GEIST nur 2,99 €
inkl. MWST und Kirchensteuer· zuzügl. Versand

BESTELLEN SIE NOCH HEUTE: WWW.HEILIGERSTUHL.ORG

Foto: Volker Derlath

Das Gaudiblatt ist kostenlos und finanziert sich durch Anzeigen und Spenden; die ganze Gaudi ist also 100% antikommerziell. Wir mögen nämlich keinen Kommerz und Konsum - uns geht's ums Selber-Machen und um die Gaudi.

Auflage der Nr. 6: 2500

Redaktion: Olli Nauerz (verantwortlich für diese Nummer).

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe: B. Berg, Michael Wladarsch, Günther Gerstenberg, Wolfram P. Kastner, Carl-Ludwig Reichert, Felicitas Hübner, Michael Schmidt-Salomon, Frieder Köllmayr, Assunta Tammelleo, Sarah Leizinger, Volker Derlath.

Titelblatt-Zeichnung: Günter Wangerin

Rückseite: Das Gaudi-Manifest zum Kirchentag in München 2010 / Gestaltung: Sarah Leizinger

Produktion: 84 GHz

Danke für Hilfe, Unterstützung, Mitarbeit und überhaupts: Katinka Gummibärchen Gänseseger, Günter Wangerin, Bund für Geistesfreiheit München, Das andere Bayern – Verein für demokratische Kultur im Freistatt e.V., Andreas Sturm, Lukas Schimpfhauser, Christian Luppatsch, Alexa Kleinschmidt, Hans Wolf, Helga Asenbaum, Dr. Hella Schlumberger und die Georg-Elser-Initiative München, Petra Finsterle und der Club Voltaire, Wolfgang Bihlmeir und das Werkstattkino, Anka vom Tumult, Frank vom X-Club, Jürgen vom Substanz, Jochen vom Cafe im Hinterhof, Arafat, Andrea Berchtold.

Zwengs Anzeigenpreise, Spenden, gute Ideen etc. tretet ihr bitte direkt mit uns in Kontakt.

Kontakt:
Olli Nauerz,
Mittermayrstraße 4, 80796 München.
Tel: 089 54577604
Mobil: 0176 65870095
Mail: M-Punk@gmx.de

WWW.GAUDIBLATT.DE

Es gibt keinen Gott.
Entspannt euch und genießt das Leben!

Stammtisch jeden 1 u. 3 Montag im Monat ab 18 Uhr! Lokal: Balan in der Balanstr. 21

AnaRKomM
Anarchisten / Räte-Kommunisten Mü.
anarkomm@anarchie.de

TRANSPORTDienst
Christian Luppetsch
Umzüge
Kunsttransporte
Lagerungen
Tel 50 3000 · Fax 500 47 51
Handy 0172-863 96 96
Tübingerstr. 10 · 80686 München
www.transportdienst.de

volksbildung in zeiten der dummheit

WERKSTATTKINO
Fraunhoferstr. 9
80469 München

CLEMENSSTR. 71
80796 MÜNCHEN

Wochenprogramm

Mo HOMEWARD BOUND, Punkrock, HC mit DJ Tobi & Flo
Special: Weißbier nur € 2.-!

Di NOISY TUNES Punkrock mit DJ Mike Maronic & A. Pathie
Special: Jägermeister nur € 1,50!

Mi ROLLING BONES, R'n'R und Underground mit dem Dynamischen Duo Christoph & Christoph Special: bis 21.30 Tegernseer vom Fass nur € 1,50!

Do Radioactive Rumble, Desperated R'n'R, Country & Rockabilly mit DJ LSedlmaier

Fr ROCK THIS TOWN, Psychobilly, Rockabilly, Ska, Punk und Oldies mit den Tumult Allstars Special: JUKE BOX - Gewinn eine Flasche Vodka + Beigetränke!

Sa SHOCKS of MIGHTY, Ska, Rocksteady, Northern Soul & ne Priese Punk mit DJ Duke Dammerl & King Co

So Ruhetag, daheim auskatern bei Lindenstrasse und Tatort. Wir sehen uns am Montag in alter Frische!

musikkneipe
TUMULT
Blütenstrasse 4
Mo-Sa ab 20.00
Tel. 0 89/27 37 24 63
Nähe U3/U6 Universität
Tram 27/N27
www.tumult-in-muenchen.de

Cafe im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

BÜRGER

HUR NOCH EINE KLEINE ANSTRENGUNG WENN IHR WIRKLICH GAUDI HABEN WOLLT

ANGESICHTS DES UNHEILS DAS ALLE RELIGIONEN IN DER GESCHICHTE ANGERICHTET HABEN & GEGENWÄRTIG ANRICHTEN FORDERN WIR UNVERZÜGLICH

1. Die strikte Trennung von Kirche und Staat für alle Religionen.
2. Die Abschaffung aller kirchlichen Privilegien und die Unterwerfung aller kirchlichen Einrichtungen unter weltlich-demokratische Gerichtsbarkeit.
3. Die sofortige Kündigung aller Sondervereinbarungen, Verträge, Konkordate etc. mit allen Religionsgemeinschaften.
4. Damit verbunden die sofortige Auflösung aller Sonderformen aller religiösen Organisationen, wie Orden, Sekten, Freikirchen etc.
5. Alle als religiös getarnten rein wirtschaftlichen Unternehmen unterliegen künftig dem Firmenrecht.
6. Alle Formen gemeinschaftlicher religiöser Betätigung finden künftig ausschliesslich in Vereinen statt und unterliegen dem Vereinsrecht.
7. Die individuelle Religionsausübung bleibt frei.
8. Der Beitritt zu einem religiösen Verein soll zum Schutz der Jugend gegen Verführung erst nach Erreichung der Volljährigkeit möglich sein.
Die Zwangstaufe steht als Form der spirituellen Vergewaltigung unter Strafe.
9. Der Religions-Unterricht an den Schulen wird ersatzlos gestrichen.
10. Die kirchlichen Feiertage werden abgeschafft und durch weltliche ersetzt.

ERST WENN DIESE FORDERUNGEN DURCHGESETZT SIND WIRD DIE PERMANENTE GAUDI IN DER DEMOKRATIE MÖGLICH SEIN.

HIERORTS DEN HEUTIGEN

Die Unterzeichneten